
Kurzbericht
2010 zur
Gemeinsamen
Wertschöpfung
und ländlichen
Entwicklung



Nestlé

Good Food, Good Life



Dies ist ein Kurzbericht. Unseren vollständigen Bericht zur ländlichen Entwicklung finden Sie auf unserer aktualisierten Homepage zur Gemeinsamen Wertschöpfung unter www.nestle.com/csv

Inhaltsverzeichnis

- 2** Geleitwort des Präsidenten und des Delegierten des Verwaltungsrats
- 4** Über diesen Bericht
- 5** Relevante Themen
- 6** Weltweite Ernährungssicherheit und ländliche Armut
- 9** Der Beitrag von Nestlé zur ländlichen Entwicklung
- 10** Überblick: Einfluss der Fabriken und der landwirtschaftlichen Unterstützungsprogramme von Nestlé in ländlichen Gebieten
- 12** Einfluss der Fabriken von Nestlé auf die ländliche Entwicklung
- 20** Einfluss der landwirtschaftlichen Unterstützungsprogramme von Nestlé auf die ländliche Entwicklung
- 32** Der Nestlé-Beirat für Gemeinsame Wertschöpfung
- 34** Herausforderungen und Chancen
- 36** Ernährung
- 38** Wasser

Deckblatt: Die Bauern Jaswinder Singh und Jasveer Kaur beliefern ein Kühlzentrum von Nestlé in einem Milchdistrikt in Rajasthan, Indien, mit Milch.

Beiliegende Berichte



Jahresbericht 2010



Bericht zur Corporate Governance 2010, Finanzielle Berichterstattung 2010

© Die mit diesem Symbol gekennzeichneten Zahlen im Text dieses Dokuments sind Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators – KPIs). Sie sind in der KPI-Tabelle in der Umschlag-Innenklappe zusammengefasst.

Bei den kursiv gedruckten Marken handelt es sich um eingetragene Warenzeichen von Gesellschaften der Nestlé-Gruppe.

Leistungs- überblick 2010

Nestlé hat eine Reihe von Leistungsindikatoren entwickelt, die eine gezielte Messung und Darstellung der Gemeinsamen Wertschöpfung, der Nachhaltigkeit und der Compliance ermöglichen. Die folgende Zusammenfassung ist Teil unserer Fortschrittsberichte über die Umsetzung der Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen. Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Leistungsindikatoren auf das am 31. Dezember 2010 endende Berichtsjahr.

☞ **Siehe www.nestle.com/csv/kpis**

Leistungsindikatoren für die Gemeinsame Wertschöpfung	GRI	2009	2010
Wirtschaftlich			
Gesamtumsatz der Gruppe (in Mio. CHF)	EC1	107 618	109 722
Reingewinn (in Mio. CHF)	EC1	10 428	34 233
Ernährung			
Umsatz Nestlé Nutrition (in Mio. CHF)		9 963	10 366
Produkte, welche die Kriterien der Nutritional Foundation erfüllen oder übertreffen (in % des Gesamtumsatzes) ^(a)		71	73,2
Infolge ernährungs- oder gesundheitsspezifischer Überlegungen überarbeitete Produkte ^(b)		7 252	6 502
Zahl der Produkte mit gesteigertem Gehalt an nährstoffreichen Ingredienzien oder wichtigen Nährstoffen ^(b)		3 878	3 847
Zahl der Produkte mit gesenktem Gehalt an Natrium, Zucker, Transfettsäuren, Fett oder künstlichen Farbstoffen ^(b)		3 374	2 655
Zahl der im Rahmen des 60/40+-Programms analysierten und verbesserten oder bestätigten Produkte (Umsatz in Mrd. CHF) ^(c)		16,8	36,4
Produkte mit Branded Active Benefits (Umsatz, in Mio. CHF)		5 045	5 922
Produkte mit Nestlé <i>Ernährungskompass</i> (in % des weltweiten Umsatzes) ^(d)	PR3	98	97,1
Produkte in der EU mit Angabe des Richtwerts für die Tageszufuhr auf der Packungsvorderseite (in % des Umsatzes) ^(e)	PR3	91	98,7
Produkte mit spezifischen Portionsangaben (Umsatz in Mrd. CHF) ^(f)		21	21,3
Nestlé-Fernsehwerbung für Kinder unter 12 Jahren, die den Richtlinien für verantwortungsbewusstes Marketing entspricht (in %) ^(g)	(PR7)	99,9	99,5
Verstösse von Nestlé bei der Vermarktung von Säuglingsnahrung, die Handlungsbedarf ergaben ^(h)	PR7	6	7
Mitarbeitende in der Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung in «Hochrisiko-Ländern», die über den WHO-Kodex geschult wurden (in % des Personalbestands) ⁽ⁱ⁾		100	100
Bestandseinheiten von Popularly Positioned Products		3 950	4 860
Popularly Positioned Products (Umsatz, in Mio. CHF)		8 770	11 070
Mitarbeitende, die an Ernährungsschulungen teilgenommen haben (insgesamt seit 2007)		121 360	145 922
Wasser und Ökologische Nachhaltigkeit			
Produktionsvolumen			
Gesamtproduktionsvolumen (in Mio. Tonnen)		41,17	43,74
Materialien			
Gesamtrohstoffverbrauch (in Mio. Tonnen)	EN1	21,18	23,27
Nebenprodukte zur Wiederverwendung oder Verwertung (in kg pro Tonne Produkt)	EN22	32,79	32,16
Abfall zur Entsorgung (in kg pro Tonne Produkt)	EN22	8,72	8,45
Energie			
Direkter Energieverbrauch (in Petajoule)		85,2	88,6
Direkter Energieverbrauch (in Gigajoule pro Tonne Produkt)		2,07	2,03
Direkter Energieverbrauch aus primären Energiequellen (in Petajoule)	EN3	61,0	63,0
Indirekter Energieverbrauch aus primären Energiequellen (in Petajoule)	EN4	65,1	67,6
Direkte Energie aus erneuerbaren Quellen (in % des Gesamtverbrauchs)	(EN3)	12,2	12,3

	GRI	2009	2010
Treibhausgase			
Direkter Treibhausgasausstoss (in Mio. Tonnen CO ₂ eq)	EN16	3,98	3,98
Direkter Treibhausgasausstoss (in kg CO ₂ eq pro Tonne Produkt)	EN16	96,6	91,0
Indirekter Treibhausgasausstoss (in Mio. Tonnen CO ₂)	EN16	3,00	3,14
Indirekter Treibhausgasausstoss (in kg CO ₂ pro Tonne Produkt)	EN16	72,8	71,9
Wasser			
Gesamtwasserentnahme (in Mio. m ³)	EN8	143	144
Wasserentnahme (in m ³ pro Tonne Produkt)	EN8	3,47	3,29
Gesamtabwasser (in Mio. m ³)	EN21	91,3	94
Abwasserqualität (durchschnittlicher CSB in mg/l)	EN21	91	78
Sicherheits-, Gesundheits- und Umwelt-Governance			
Nach ISO 14001 / OHSAS 18001 zertifizierte Standorte (in % aller Produktionsstandorte)		83	91
Verpackung			
Verpackungsmaterialien insgesamt (in Mio. Tonnen)	EN1	4,17	4,59
Reduktion Verpackungsgewicht (in Tonnen)		58 995	70 828
Reduktion Verpackungsgewicht (pro l Produkt) – Nestlé Waters, über fünf Jahre (in %)		24	19
Ländliche Entwicklung			
Bauern, die durch Kompetenzaufbauprogramme geschult wurden		165 553	144 926
Von SAIN-Programmen (Sustainable Agriculture Initiative Nestlé) abgedeckte Märkte		35	45
Von SAIN-Programmen abgedeckte Direktbeschaffungsmärkte (in %)		77	100
Wasserprojekte im Rahmen von SAIN		10	12
Lieferanten, bei denen Lebensmittelsicherheit, -qualität und -verarbeitung geprüft wurden		3 864	3 345
Lieferanten, die den Lieferantenkodex von Nestlé erhalten und akzeptiert haben		165 497	164 969
Anzahl Schlüssellieferanten, die im Audit-Programm für verantwortungsbewusste Beschaffung erfasst sind ⁽ⁱ⁾		k.A.	1 481
Schlüssellieferanten, die im Rahmen des Audit-Programms für verantwortungsbewusste Beschaffung geprüft wurden (in %) ⁽ⁱ⁾		k.A.	66
Geprüfte Schlüssellieferanten, die dem Lieferantenkodex von Nestlé gerecht werden (in %) ⁽ⁱ⁾		k.A.	56
Schlüsselqualitätslieferanten, die den Lieferantengenehmigungsprozess erfolgreich durchlaufen haben (in %) ⁽ⁱ⁾		k.A.	61
Unsere Mitarbeitenden			
Personalbestand (Gesamtzahl der Mitarbeitenden)	(LA1)	278 165	281 005
Schlüsselpositionen im Unternehmen		1 319	1 379
Mitarbeitende mit dem Potenzial, Schlüsselpositionen zu übernehmen		3 922	8 741
CARE-Befunde in den Bereichen Business Integrity und HR		500	425
Davon: geringfügig		425	393
schwerwiegend		75	32
kritisch		0	0
Verletzungsbedingte Arbeitsausfälle bei Mitarbeitenden und Vertragspartnern (pro Mio. Arbeitsstunden)	LA7	2,0	1,8
Gesamturnfallrate bei Mitarbeitenden und Vertragspartnern (pro Mio. Arbeitsstunden)	LA7	5,1	4,2
Todesfälle bei Mitarbeitenden und Vertragspartnern	LA7	4	11
Zahl der Mitarbeitenden in Entwicklungsländern, die formelle theoretische Schulungen erhalten	(LA10)	93 146	102 292
Von Frauen bekleidete Führungspositionen (in %)	(LA13)	27	27,3
Einheimische Mitglieder lokaler Betriebsleitungen in Entwicklungsländern (in %)		42	48

Hinweis: GRI-Indikatoren in Klammern entsprechen teilweise dem jeweiligen GRI G3-Indikator. Bei denjenigen ohne Klammern besteht eine vollständige Übereinstimmung.

- (a) Umfang der Überprüfung 2010: 69,9% des gesamten Umsatzes im Bereich Nahrungsmittel und Getränke.
(b) Basis: Berichte von rund 75% der weltweiten Produktentwicklungsteams.
(c) Dieser 2010 eingeführte KPI reflektiert die Dynamik unseres 60/40+-Programms besser. Bei unveränderten Parametern sind diese Bewertungsergebnisse maximal drei Jahre gültig. Innerhalb des ausgewiesenen Umsatzes wurden einige Produkte mehrfach beurteilt. Der vergleichbare KPI für 2009 wäre CHF 32,9 Milliarden gewesen.
(d) Ausgenommen: Heimtiernahrung und in den USA *Dreyer's* und neu erworbenes Pizzageschäft.
(e) In EU27 plus Norwegen und Schweiz. Ausgenommen: normale Kaffee-, Tee- oder Wasserprodukte, Produkte für Nestlé Professional, Geschenkschokolade, Heimtiernahrung und Nestlé Nutrition.
(f) Produkte, die als Einzelportion verkauft werden und die Kriterien der Nutritional Foundation erfüllen oder übertreffen; oder die über bzw. mit einem Spender bzw. Portionierer verkauft werden, sodass sie als Portion abgegeben werden, welche die Kriterien der Nutritional Foundation erfüllt oder übertrifft; oder die an Betreuungspersonal verkauft werden zusammen mit ausführlichen Informationen zur Anpassung der Portion an die jeweiligen Ernährungsbedürfnisse.
(g) Grad der Einhaltung 2009 entspricht ausschliesslich der Verpflichtung von Nestlé, keine Fernsehwerbung für Kinder unter 6 Jahren zu machen. Grad der Einhaltung 2010 entspricht zusätzlich der Verpflichtung, für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren nur «Better-for-you»-Produkte zu bewerben.
(h) Basierend auf internen und externen Prüfungen.
(i) «Hochrisiko-Länder» sind Staaten mit Mortalitätsraten für Unter-5-Jährige von über 10 pro 1000 oder in denen über 2% der Unter-5-Jährigen von akuter Mangelernährung betroffen sind (moderate und schwere Auszehrung). Alle anderen Staaten gelten als «Niederrisiko-Länder».
(j) 2010 neu.

Höhepunkte 2010

Ländliche Entwicklung

Über 25 Millionen Menschen sind in die gesamte vorgelagerte Wertschöpfungskette von Nestlé eingebunden

USD 45 Millionen finanzielle Unterstützung für die Bauern im Jahr 2010

144 Fabriken von Nestlé in ländlichen Gebieten in Entwicklungsländern

Lese-, Schreib- und Rechenkurse: **33%**

Trinkwasserversorgung für die lokale Gemeinschaft: **32%**

Geschäftsführungskurse: **37%**

Beteiligung an den lokalen Bildungseinrichtungen: **58%**

Fachliche Weiterbildung: **44%**

Investitionen in andere lokale Infrastrukturen: **41%**

Ausbildungsplätze: **58%**

Mit einer von Nestlé gebauten Abwasseraufbereitungsanlage: **70%**

Der Nescafé Plan

CHF 500 Millionen Investitionen bis 2020

90 000 Tonnen Nescafé Kaffee bis 2020 angekauft, der nach den Grundsätzen der Rainforest Alliance und des Sustainable Agriculture Network (SAN) angebaut wurde

220 Millionen ertragsstarke Kaffeesetzlinge an Bauern geliefert bis 2020

Der Cocoa Plan

CHF 110 Millionen Investitionen in den nächsten zehn Jahren

1 Millionen Pflanzen an Bauern geliefert bis 2012

600 000 ertragsstarke, krankheitsresistente Setzlinge an Bauern geliefert bis Juni 2011

10 Millionen Pflanzen an Bauern verteilt in den nächsten zehn Jahren

Geleitwort des Präsidenten und des Delegierten des Verwaltungsrats



Wir sind fest davon überzeugt, dass ein Unternehmen nur dann langfristig Erfolg haben und Mehrwert für seine Aktionäre schaffen kann, wenn es auch Mehrwert für die Gesellschaft generiert. Dieses Konzept nennen wir «Gemeinsame Wertschöpfung». Es basiert auf einer starken Compliance und nachhaltigen Geschäftspraktiken und bildet die Grundlage unseres Geschäftsgebarens. In Anbetracht der Natur unseres Geschäfts und unseres Ziels, Weltmarktführer für Nutrition, Gesundheit und Wellness zu sein, haben wir drei Bereiche definiert, in denen Nestlé die Gemeinsame Wertschöpfung in besonderem Masse optimieren kann: Ernährung, Wasser und ländliche Entwicklung.

Schwerpunkt des folgenden Berichts ist die ländliche Entwicklung. Sie ist einer der wichtigsten Motoren der globalen Entwicklung überhaupt. Schätzungsweise 70% der Armen dieser Welt leben in ländlichen Gebieten. Daher sind Investitionen in die landwirtschaftliche Entwicklung und eine höhere Agrarproduktion von grosser Bedeutung – auch im Hinblick auf die schwere Aufgabe, die anwachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Unsere Anstrengungen zur Bekämpfung der Armut müssen sich folglich verstärkt auf die ländliche Entwicklung richten.

Seit unserer Gründung vor über 140 Jahren arbeiten wir Hand in Hand

mit Bauern und ihren Gemeinschaften. Bereits in den 1920ern haben wir im ländlichen Brasilien und in Südafrika Fabriken gebaut und Milchdistrikte geschaffen, die sie beliefern. Heute arbeiten wir weltweit direkt mit 600 000 Bauern zusammen. Gleichzeitig haben wir indirekt Einfluss auf das Leben von Millionen weiterer Menschen, deren Lebensbedingungen wir verbessern wollen – durch die Schaffung von Milchdistrikten in etwa 30 Ländern, die Schulung von Bauern in Tierhaltung, Wassermanagement und Fütterungstechniken und die Bereitstellung von ca. USD 45 Millionen finanzieller Unterstützung allein im Jahr 2010.

Nestlé besitzt heute weltweit 443 Fabriken. Die meisten liegen in ländlichen Gebieten und über die Hälfte in Entwicklungsländern. Wir sind uns schon lange bewusst, dass sie als Anziehungspunkte für die Entwicklung ihrer Regionen dienen: Sie sorgen für die Ansiedlung qualifizierter Arbeitskräfte und für Kompetenzerwerb in den Kleinbetrieben, die unsere Fabriken beliefern. Zudem tragen sie zur Entstehung von Infrastrukturen wie Strassen und Abwasseraufbereitungssystemen bei.

Besonders im Jahr 2010 haben wir erhebliche weitere Investitionen in die ländliche Entwicklung getätigt. Neben der Investition in neue Fabriken in Indonesien, Südchile,



Links: Der Präsident von Nestlé, Peter Brabeck-Letmathe, besucht den Milchviehbetrieb Reta Grande in Brasilien, dem Nestlé technische Unterstützung und Schulungen über optimale Agrarmethoden bietet. Oben: Paul Bulcke, Delegierter des Verwaltungsrats von Nestlé, besucht eine Schule in Peru, wo Kinder im Rahmen des *Creceer Bien*-Programms von Nestlé spielerisch lernen, sich gesund zu ernähren.

Indien, den Philippinen, Sri Lanka, Mexiko, Ghana und Äquatorialafrika haben wir den *Nescafé* Plan eingeführt, der beträchtliche Investitionen in den Kaffeeanbaugebieten in aller Welt vorsieht. Der *Nescafé* Plan verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, unter anderem mit dem Ziel:

- die Menge des für *Nescafé* direkt angekauften Kaffees in den nächsten fünf Jahren auf 180 000 Tonnen zu verdoppeln;
- bis 2020 rund 90 000 Tonnen Kaffee anzukaufen, der gemäss den Grundsätzen der Rainforest Alliance und des Sustainable Agriculture Network angebaut wurde;
- die Bauern mit 220 Millionen ertragsstarker Kaffeesetzlinge zu beliefern, um die Qualität der Bohnen und damit das Einkommen der Bauern zu steigern.

Der *Nescafé* Plan ist eng an den Cocoa Plan angelehnt, und strebt an:

- durch eine enge Zusammenarbeit mit kakaoanbauenden Gemeinschaften vor allem in Westafrika und Südamerika zu einer Verbesserung des Auskommens der Bauern beizutragen und ihren Kindern den Zugang zu Schulbildung zu eröffnen;

- unser agrartechnisches Know-how einzubringen und Millionen ertragreicher, krankheitsresistenter Kakaosetzlinge zu verteilen.

Nestlé investiert über den Cocoa Plan und den *Nescafé* Plan bis 2020 insgesamt über CHF 600 Millionen in wichtige Initiativen zur ländlichen Entwicklung.

Gleichzeitig haben wir im Rahmen des *Nespresso* AAA Sustainable Quality Programms – das zur Plattform *Nespresso* Ecolaboration gehört – für Lieferanten von hochwertigem Kaffee in Lateinamerika unsere Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Rainforest Alliance weiter ausgebaut. Darüber hinaus haben wir bilaterale und multilaterale Konsultationen mit internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen eingeleitet, um sicherzustellen, dass

die Produkte von Nestlé nicht zur Abholzung von Wäldern führen. Ein Beispiel dafür ist unsere Partnerschaft mit dem Forest Trust (TFT).

All dies sind positive Schritte, aber es bleibt noch vieles zu tun. So lange die zahlreichen Probleme, die uns alle beschäftigen, nicht gelöst sind, fragen wir uns permanent, ob unsere Anstrengungen ausreichen. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen einige zentrale Herausforderungen vor – von der Standortwahl in ländlichen Gebieten über die Kinderarbeit in der Landwirtschaft bis hin zur Abholzung von Regenwäldern. Wir haben viel erreicht. Doch es gibt noch mehr zu tun und wir werden unsere Bemühungen fortsetzen.

Da wir nicht auf alles eine Antwort haben, bleiben wir offen für externe Anregungen. Der Nestlé-Beirat für Gemeinsame Wertschöpfung – ein Gremium aus globalen Experten für Ernährung, Wassermanagement und ländliche Entwicklung – bereichert uns mit seiner Sicht von aussen und hinterfragt unsere Bemühungen. Zu seinen Empfehlungen in diesem Jahr gehört die Anregung, Allianzen für breite Investitionen in die ländliche Entwicklung zu schmieden. Daneben äussert dieser Expertenbeirat auch Mahnungen, etwa im Hinblick auf die Abholzung von Wäldern für den Anbau von Biokraftstoffen.

Die Weltgemeinschaft steht vor der Notwendigkeit, die weltweite Nahrungsmittelproduktion bis 2050 zu verdoppeln. Nestlé ist bereit, gemeinsam mit anderen Akteuren ihren Anteil dazu beizutragen. Wir freuen uns auf Ihre Kommentare und Ideen und hoffen, dass Sie den vorliegenden Bericht anregend und informativ finden.

Peter Brabeck-Letmathe
Präsident des Verwaltungsrats

Paul Bulcke
Delegierter des Verwaltungsrats

Über diesen Bericht

Unternehmensprofil

Nestlé ist das weltweit führende Unternehmen für Nutrition, Gesundheit und Wellness. Es wurde 1866 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Vevey in der Schweiz.

CHF 109 722 Millionen

Gesamtumsatz der Gruppe

CHF 34 233 Millionen Reingewinn

281 005 Mitarbeitende weltweit

Über 4 Millionen Menschen profitieren wirtschaftlich von unserer Geschäftstätigkeit

443 Fabriken

29 Forschungs- und Entwicklungszentren

Die Entwicklung unserer Berichterstattung

Unser Ziel ist es, darüber zu berichten, wie Nestlé die Gesellschaft langfristig beeinflusst und wie dieser Einfluss mit dem Aufbau eines langfristig erfolgreichen Geschäfts zusammenhängt. Seit 1995 haben wir regelmässig Berichte zu Umweltfragen veröffentlicht (siehe www.nestle.com/csv/downloads). Seit 2001 berichten wir zudem über Themen rund um die ländliche Entwicklung, die Bauern, die Mitarbeitenden sowie die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Lateinamerika und Afrika. Seit 2007 veröffentlichen wir alle zwei Jahre einen weltweiten *Bericht zur Gemeinsamen Wertschöpfung*. Seit damals kontrollieren wir auch laufend unsere Fortschritte im Hinblick auf wichtige Leistungsindikatoren entlang unserer Wertschöpfungskette und berichten über die Massnahmen, mit denen wir zentrale Herausforderungen für unser Geschäft bewältigen wollen.

In den Jahren dazwischen berichten wir eingehender über je einen unserer drei Schwerpunktbereiche: Ernährung, Wasser und ländliche Entwicklung. Zu diesen Schwerpunktberichten zählen der *Nestlé-Bericht zum Wassermanagement* von 2006, der Bericht *Ernährungsbedürfnisse und hochwertige Ernährung* von 2008 und der aktuelle *Bericht zur ländlichen Entwicklung*.

Um die Auswertung und den Vergleich unserer Berichte zu erleichtern, enthält der vorliegende Kurzbericht auf der Umschlag-Innenklappe die vollständige KPI-Tabelle aus dem *Jahresbericht 2010*. Am Ende des Berichts finden sich ausserdem kurze Kapitel zu unseren anderen beiden Schwerpunktbereichen Ernährung und Wasser (Seiten 36–40).

Unsere erweiterte Kommunikation

Der vorliegende Kurzbericht sowie die Fallstudien, Audioinhalte, Videos und Downloads zu unserem umfassenden Online-Bericht (www.nestle.com/csv) ergänzen unseren *Jahresbericht 2010*, in dem wir unsere unternehmerische und finanzielle Performance

darstellen. Gemeinsam sind sie integraler Bestandteil unserer umfassenden Kommunikation zur Gemeinsamen Wertschöpfung.

Künftige Berichterstattung

Unser Ziel ist es, unsere externen Berichte an Good-Practice-Leitlinien auszurichten. Wir wollen unsere Berichterstattung künftig noch stärker an den G3-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientieren und haben an der Entwicklung des Zusatzes für den nahrungsmittelverarbeitenden Sektor der GRI mitgewirkt.

James Singh, Chief Financial Officer von Nestlé, wurde zum Mitglied des International Integrated Reporting Committee (IIRC) ernannt, das im August 2010 vom The Prince's Accounting for Sustainability Project (A4S – 2004 von SKH The Prince of Wales ins Leben gerufen) und der Global Reporting Initiative (GRI) eingerichtet wurde.

Grenzen und Geltungsbereich

Die Informationen in unserem neuesten Online-Bericht und im vorliegenden Kurzbericht decken, wenn nicht anders angegeben, die weltweiten Aktivitäten von Nestlé im Jahr bis zum 31. Dezember 2010 ab und wurden von unabhängiger dritter Seite extern geprüft (siehe www.nestle.com/csv/assurancestatement für die vollständige Zuverlässigkeitserklärung). Ausnahmen sind die Stellungnahme von Robert L. Thompson sowie die Empfehlungen des Beirats für Gemeinsame Wertschöpfung. Die Angaben beziehen sich auf die 100%igen Tochter- und Konzerngesellschaften von Nestlé. Joint Ventures und Lieferanten sind, wenn nicht ausdrücklich genannt, ausgenommen. Die Umweltdaten beziehen sich ausschliesslich auf die Fabriken, die Daten zur Gesundheit und Sicherheit hingegen auf alle 281 005 Mitarbeitenden von Nestlé sowie auf das Äquivalent von über 25 000 Vertragspartnern an den Standorten von Nestlé.

Relevante Themen

In Zusammenarbeit mit den unabhängigen Experten und Strategieberatern von SustainAbility wählt Nestlé seit mehreren Jahren systematisch Themen aus, die für das Unternehmen besonders relevant sind. Die Auswahl berücksichtigt die Meinungen von Investoren, zivilgesellschaftlichen Gruppen und Medien und wird gemeinsam mit Führungskräften von Nestlé ausgewertet.

Anmerkung: Dieser Abschnitt basiert auf Ratschlägen und Ansichten von SustainAbility und entspricht deren Standpunkten und Empfehlungen.

Wesentlichkeitsanalyse

Für unseren Bericht 2009 kam SustainAbility zu dem Schluss, dass das externe Interesse an sämtlichen Themen zugenommen hatte. Neben dem Thema Wasser war der Klimawandel zu einer zentralen Frage geworden – und zwar entlang der gesamten Wertschöpfungskette. 2010 befasste sich die qualitative Analyse von SustainAbility erneut mit wichtigen globalen Entwicklungen, NGO-Kampagnen und Branchenaktivitäten. Angesichts des Bestrebens von Nestlé, langfristig führend im Bereich der Gemeinsamen Wertschöpfung zu sein, hat sich SustainAbility aber auch damit beschäftigt, wie sich die für Nestlé relevanten Themen mittelfristig verändern werden und wie sich die Branchenführerschaft an sich entwickeln wird.

Das externe Interesse an sämtlichen Themen nimmt weiter zu – vor allem im Hinblick darauf, wie Nestlé ihre Wertschöpfungskette (Kunden, Produzenten und Lieferanten) und das allgemeine ökologische und soziale Umfeld, in dem das Unternehmen tätig ist, beeinflusst. Das Thema Umwelt hat beispielsweise erneut hohe Priorität erlangt, da das Interesse am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wert von Ökosystemleistungen (d.h. den Ressourcen und Prozessen natürlicher Ökosysteme) und Biodiversität zunimmt.

Das zentrale Thema für dieses Jahr ist die weltweite Ernährungssicherheit. Für Nestlé war es daher notwendig, bei der Behandlung der Schwerpunktbereiche der Gemeinsamen Wertschöpfung (Ernährung, ländliche Entwicklung und Wasser) und weiterer relevanter Themen (Klima, Landwirtschaft, Versorgungskette und Auswirkungen auf Gemeinschaften) einen integrierten Ansatz zu verfolgen. Darüber hinaus haben neben der anhaltend wichtigen Versorgungssicherheit auch die Verteilung und Verfügbarkeit von Nahrung Priorität. Dies gilt vor allem im urbanen Umfeld, wo Themen wie Nahrungsverschwendung und die Auswirkung der Armut auf den Zugang zu einer nährstoffreichen Ernährung

zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses rücken.

Weitere wichtige Themen

Der Druck seitens Regierungen und NGOs auf die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie hält an, damit diese in Anbetracht der weltweit grassierenden Adipositas ihre Produkte neu formuliert. Globale Organisationen fordern die Industrie auch zur Mitarbeit bei der Bekämpfung von Mangelernährung auf. Die verantwortungsbewusste Vermarktung und die Verwendung korrekter Werbeaussagen erwiesen sich 2009/2010 erneut als Herausforderung für die gesamte Branche und damit auch für Nestlé. Als führende Akteure der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie gelten letztendlich jene Unternehmen, die Produktportfolios so anpassen, dass sie zur besseren Gesundheit der Konsumenten beitragen. Ferner setzen sie Marketing und Branding ein, um Werte und Verhalten der Konsumenten zugunsten besserer Kaufentscheidungen zu beeinflussen.

Wasser und Klimawandel gewinnen weiter an Bedeutung, denn es sind stark miteinander verknüpfte regionale und globale Themen, die in einem engen Zusammenhang mit der öffentlichen Gesundheit und der Landwirtschaft stehen. Die Landwirtschaft wird zunehmend hinsichtlich ihrer Wertigkeit («Welchen positiven Beitrag kann die Landwirtschaft zu Gesundheit/Auskommen/Klima/Wasser leisten?») und ihrer Risiken («Wie lassen sich ökologische und arbeitsrelevante Risiken bewältigen?») beurteilt. 2009/2010 waren auch die Bereiche Palmöl, Kinderarbeit im Kakaoanbau und abgefülltes Wasser für Nestlé von grossem Belang.

Daneben haben der Umweltschutz, die Auswirkungen auf die Gemeinschaften und die «workplace wellness» an relativer Bedeutung gewonnen. Von Unternehmen wird nämlich zunehmend erwartet, dass sie sich auch Problemen ausserhalb ihres direkten ökologischen Fussabdrucks und ihrer unmittelbaren Wertschöpfungskette stellen.

Weltweite Ernährungssicherheit und ländliche Armut

Die weltweite Nachfrage nach Nahrungsmitteln wird sich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts bedingt durch Bevölkerungswachstum, Armutsbekämpfung und Urbanisierung voraussichtlich verdoppeln. Kann es den Landwirten in aller Welt gelingen, diese doppelte so hohe Nachfrage zu erfüllen, ohne unserer Umwelt zu schaden?
Von Robert L. Thompson

Globale Herausforderungen und Chancen

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern: Entweder man erhöht die Anbaufläche oder man steigert den Ertrag pro Flächeneinheit. Allerdings ist das noch verfügbare potenzielle Ackerland überwiegend weniger hochwertig als der Boden, der bereits genutzt wird. Zudem liegt es in entlegenen Gebieten in Subsahara-Afrika oder Südamerika, wo es kaum lokale Infrastruktur gibt. Eine nachhaltige Verdoppelung der landwirtschaftlichen Produktion erreicht man daher nur, wenn man den Ertrag pro bereits genutzte Flächeneinheit steigert.

Doch nicht mangelndes Land, sondern mangelndes Wasser könnte einer Verdoppelung der Produktion im Wege stehen. Rund 70% des weltweiten Süßwassers fließen in die Landwirtschaft. Mit der zunehmenden Urbanisierung werden die Städte den Landwirten das Wasser «abgraben» – und 2030 werden bereits 60% der Weltbevölkerung in Städten leben.

Unterschiedliche Ernteerträge

Die Ernteerträge variieren weltweit erheblich von Region zu Region. Es sollte daher möglich sein, die Produktivität pro Flächeneinheit deutlich zu steigern. Eine Ursache für die unterschiedlichen Erträge ist das jeweilige genetische Potenzial der angebauten Pflanzen. Wesentlichen Einfluss hat aber auch, wie viel Regen- oder Bewässerungswasser im Wurzelbereich der Pflanzen verfügbar ist, ob die Pflanzen über Boden oder Dünger mit geeigneten Nährstoffen versorgt werden und ob sie wirksam vor Unkraut, Insekten, Vögeln und Krankheiten geschützt werden, welche die Produktivität beeinträchtigen können. Landwirtschaft ist per se ein risikoreiches Geschäft, da der erwirtschaftete Gewinn von zwei Variablen abhängt, die der Landwirt nicht steuern kann: dem Preis und dem Ertrag.

Geringe Einkommen

Der überwiegende Teil der weltweiten landwirtschaftlichen Produktion wird

von Kleinbauern erwirtschaftet, die ihre Felder weitgehend selbst bestellen. Die landwirtschaftliche Produktion sorgt dabei sowohl für den jährlichen Nahrungsbedarf des Haushalts als auch für dessen Bareinnahmen. Die meisten dieser bäuerlichen Kleinbetriebe verdienen erheblich weniger als Haushalte, deren Einkünfte aus anderen Wirtschaftszweigen stammen. 75% der extremen Armut und des damit einhergehenden Hungers in der Welt sind in ländlichen Gegenden zu finden, fernab jeglicher Strassen, Märkte, Schulen und ärztlicher Betreuung.

Ländliche Armut und ländliche Entwicklung

Ziel der ländlichen Entwicklung in einkommensschwachen Ländern ist es, Armut und Hunger zu bekämpfen und die Lebensqualität im von Armut geprägten nicht-urbanen Raum zu verbessern. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität ist Voraussetzung für die Bekämpfung der Armut in ländlichen Gebieten, für eine höhere nationale Ernährungssicherheit und für eine bessere weltweite Nahrungsmittelversorgung.

Doch nur, wenn die ländliche Entwicklung auch zur Schaffung von nicht-landwirtschaftlichen Einkommensquellen beiträgt, können ländliche Gemeinschaften auf eine breitere ökonomische Basis gestellt und die nationale wirtschaftliche Entwicklung gefördert werden. Das kann bedeuten, dass der Einzelne eine Nebentätigkeit ausserhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebs annimmt oder dass er den Agrarsektor ganz verlässt, um in einem anderen Wirtschaftszweig zu arbeiten. Dies wiederum hat zur Folge, dass die vielen kleinen Anbauflächen von weniger Menschen bestellt werden. So verbessern sich die Einkommensmöglichkeiten sowohl von jenen, die gehen, als auch von jenen, die weiter in der Landwirtschaft tätig sind. Die Schaffung von mehr nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten ist unabdingbar,

Robert L. Thompson, emeritierter Gardner-Stiftungsprofessor für Agricultural Policy der University of Illinois in Urbana-Champaign, USA; Mitglied des Nestlé-Beirats für Gemeinsame Wertschöpfung.

Anmerkung: Die im folgenden Artikel geäusserten Ansichten sind alleine die des Verfassers und nicht zwangsläufig auch die von Nestlé. Der Inhalt des Artikels wurde nicht von unserer unabhängigen Berichtsprüfungsstelle kontrolliert.



Ziel der ländlichen Entwicklung in einkommensschwachen Ländern ist es, Armut und Hunger zu bekämpfen und die Lebensqualität im von Armut geprägten nicht-urbanen Raum zu verbessern.

will man urbanen Problemen wie Überbevölkerung, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Verschmutzung vorbeugen, die mit einer exzessiven Landflucht einhergehen.

Wenn das Problem der Armut in den einkommensschwachen Ländern gelöst werden soll, muss die Privatwirtschaft Arbeitsplätze schaffen und der Staat für ein Investitionsklima sorgen, das lokale und internationale Investitionen begünstigt. Ferner müssen makroökonomische und politische Stabilität, Rechtsstaatlichkeit, die Definition und der Schutz von Eigentumsrechten sowie die Durchsetzbarkeit von Verträgen in angemessenem Mass gewährleistet sein.

Eine Reihe öffentlicher Güter in ländlichen Gebieten bedarf staatlicher Investitionen, offizieller Entwicklungshilfe (aus dem Ausland) und/oder Darlehen internationaler Entwicklungsbanken. Investitionen in die ländliche Infrastruktur, in Bildung, Gesundheitsversorgung, Agrarforschung und den Technologietransfer tragen dazu bei, dass sich die Landwirtschaft und der nicht-landwirtschaftliche Sektor in ländlichen Gebieten weiterentwickeln. Dies hilft wiederum dabei, die ländliche Armut zu bekämpfen.

Ländliche Infrastruktur

Eine schlechte Infrastruktur und oftmals fehlende Strassen behindern die ländliche Entwicklung, da sie den Transport von Waren und Menschen in und aus den betroffenen Regionen verteuern. Technologische Verbesserungen kommen meist in Form von Produktionsmitteln einher, welche die Bauern kaufen müssen. Hohe Transportkosten verteuern diese Produktionsmittel und bewirken gleichzeitig, dass die Bauern für die Produkte, die sie verkaufen, weniger Geld einnehmen. Das macht es unwirtschaftlich, mit verbesserten Technologien zu arbeiten, obwohl diese die Einkünfte der Haushalte steigern könnten.

Viele ländliche Gegenden in einkommensschwachen Ländern waren

bis vor Kurzem kaum oder gar nicht über Telekommunikationsnetze an die Aussenwelt angebunden. Dies schuf ein ungesundes Marktumfeld, das es skrupellosen Mittelsmännern ermöglichte, Bauern auszubeuten, die keine Möglichkeit hatten, sich über die Preise in anderen Märkten zu informieren. Die Verbreitung von Mobiltelefonen und der Bau von Sendemasten in vielen einkommensschwachen Ländern haben dem ein rasches Ende bereitet.

Schulbildung und Gesundheit

Oft hat die Bevölkerung in ländlichen Gebieten einkommensschwacher Länder kaum Zugang zu Schulbildung und medizinischer Betreuung. In vielen Gegenden fehlt es an sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen, was Krankheiten zur Folge hat. Durch Mangelernährung kann zudem die geistige und körperliche Entwicklung beeinträchtigt werden. Und nicht immer enthalten die lokalen Nahrungsmittel essentielle Nährstoffe wie Vitamin A, Eisen, Jod oder Zink.

Viele Kinder in ländlichen Gebieten haben nur eine begrenzte Chance auf Schulbildung. Analphabetismus ist in der Landbevölkerung weit verbreitet und vor allem bei Frauen hoch. Der Schulbesuch von Mädchen hilft jedoch, das Bevölkerungswachstum in einkommensschwachen Ländern zu verringern. Zudem kann Bildung für die Bauern von morgen die Einführung besserer landwirtschaftlicher Verfahren erleichtern. Darüber hinaus kann Bildung für die nächste Generation die Verlagerung weg von der Landwirtschaft hin zu nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten fördern.

Landwirtschaftliche Forschung und Technologie

Öffentliche und private Investitionen in die landwirtschaftliche Forschung und den Technologietransfer sind entscheidende Faktoren zur Steigerung von Hektarerträgen. Agrarforschung kann nämlich das genetische Potential

Fünf Wege aus der Armut

Ein ländlicher Haushalt hat – abgesehen von sozialen Transferleistungen, die in den ländlichen Gebieten einkommensschwacher Länder ohnehin nur selten existieren – fünf Möglichkeiten, sein Einkommen zu verbessern:

- er steigert seine Produktivität, indem er Sorten mit grösserem genetischem Potenzial anbaut, die Pflanzen wenn möglich bewässert, sie mit ausreichend Nährstoffen versorgt und sie vor Unkraut, Insekten, Vögeln und Krankheiten schützt;
- er stellt um auf Sorten, die mehr Ertrag pro Hektar erzielen, indem er statt Grundnahrungsmitteln wie Getreide, Wurzel- und Knollengemüse Obst oder Gemüse anbaut oder Viehzucht betreibt;
- er beschafft sich mehr Land, das er kauft, pachtet oder über eine Bodenreform erhält, oder erschliesst sich andere Einkommensquellen, indem er Lesen, Schreiben und Rechnen lernt und Know-how erwirbt;
- Mitglieder des Haushalts erzielen ein ausserlandwirtschaftliches Einkommen, z.B. durch Heimarbeit und den Verkauf dieser Erzeugnisse oder durch Nebentätigkeiten in einem agrarfremden Sektor;
- Mitglieder des Haushalts verlassen den Hof, um ausserhalb der Landwirtschaft zu arbeiten, sodass weniger Menschen vom Ertrag der unrentablen kleinen Anbauflächen leben müssen und das Pro-Kopf-Einkommen der zurückbleibenden Personen steigt.

der angebauten Sorten steigern, das Verständnis der Pflanzenernährung verbessern und bessere, kostengünstige Methoden zur Kontrolle von Unkraut, Insekten und Krankheiten hervorbringen, die andernfalls die Produktivität beeinträchtigen.

Noch vor 100 Jahren fielen die Getreideernten in Westeuropa und den Vereinigten Staaten nicht viel üppiger aus als im heutigen subsaharischen Afrika. Der seitdem erzielte deutliche Produktivitätsanstieg hat zu einem Rückgang der Produktionsstückkosten und der Nahrungsmittelpreise geführt. Damit kam er sowohl den Bauern zugute, die nun höhere Einkommen erzielen, als auch den einkommensschwachen Konsumenten, die den überwiegenden Teil ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben. Vor allem aber hat er zum Rückgang von Hungersnöten geführt und Millionen Hektar Wald vor der Rodung bewahrt, die andernfalls einer Ausweitung der Anbauflächen hätten weichen müssen.

Doch es hat nur dann Sinn, die Produktivität zu steigern oder den Anbau auf hochwertigere Sorten umzustellen, wenn es auch einen Markt gibt, auf dem die Ernte zu einem einträglichen Preis verkauft werden kann. Es bedarf folglich Vermarktungseinrichtungen, über welche die Bauern für ihre Produkte Zugang zu den regionalen und nationalen Märkten erhalten. Vor allem für Kleinbauern, die nur geringe Mengen zu verkaufen haben, ist es schwierig, Abnehmer für ihre Produkte zu finden. Besonders schwierig ist für sie auch die Beschaffung von Krediten für den Ankauf von Produktionsmitteln zur Pflanz- oder Saatzeit, da sie ihren Kreditgebern, sofern es welche gibt, nur geringe oder gar keine Sicherheiten im Gegenzug für ein Darlehen bieten können.

Eine Investition in die Zukunft

Investitionen des öffentlichen Sektors in die ländliche Infrastruktur, Bildung und Gesundheit sowie in die Agrarforschung machen sich aus sozialer Sicht extrem bezahlt: 75% der

Menschen, die in einkommensschwachen Ländern unter extremer Armut und Hunger leiden, leben in ländlichen Gebieten. Die Landwirtschaft dieser Länder leistet jedoch einen geringeren Beitrag zur nationalen Nahrungsmittelversorgung und zur globalen Ernährungssicherheit als wirtschaftlich effizient und ökologisch nachhaltig wäre. Dennoch sind in den letzten Jahrzehnten Investitionen in die landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung auf ein kaum wahrnehmbares Mass gesunken.

Zudem haben die Regierungen vieler einkommensschwacher Länder noch bis vor Kurzem die Handelsbedingungen durch Marktinterventionen zulasten ihrer Bauern beeinflusst. Diese mussten dadurch ihre Produktionsmittel über dem Weltmarktpreis ankaufen und ihre Erträge darunter verkaufen. Der Anreiz für die Bauern, produktivitätssteigernde Technologien anzuwenden, war damit gering. Mittlerweile gehört jedoch die Benachteiligung der einheimischen Bauern in Entwicklungsländern – mit Ausnahme von Subsahara-Afrika und Argentinien – der Vergangenheit an.

Im Jahr 2000 beschlossen 189 Länder bei einem Treffen der Vereinten Nationen die Annahme mehrerer Millenniumsentwicklungsziele. Oberstes Ziel ist dabei die Verringerung von Hunger und Armut in der Welt um die Hälfte bis 2015. Dies lässt sich nur erreichen, wenn man Hunger und Armut in ländlichen Gebieten, wo die Mehrzahl der Betroffenen lebt, reduziert. Dies ist allerdings nur mit einem deutlich stärkeren Engagement zugunsten der landwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung in den einkommensschwachen Ländern möglich.

In Anbetracht der erwarteten Verdoppelung der weltweiten Nachfrage nach Nahrungsmitteln müssen die einkommensschwachen Länder – die von jeher weniger Agrarprodukte erzeugen, als möglich wäre – Veränderungen und Verbesserungen herbeiführen, um in stärkerem Mass zur nationalen und weltweiten Nahrungsmittelversorgung beizutragen.

Der Beitrag von Nestlé zur ländlichen Entwicklung

Nestlé hat massgeblich zur Armutsbekämpfung und zur ländlichen Entwicklung in einer Reihe einkommensschwacher Länder beigetragen und gleichzeitig die ausreichende Belieferung ihrer Fabriken mit Rohstoffen sichergestellt, um der globalen Nachfrage nach Lebensmitteln gerecht zu werden. Das nachhaltige, dauerhafte Engagement von Nestlé trägt folglich zur Ernährungssicherung auf Ebene der Haushalte sowie auf nationaler und globaler Ebene bei und sorgt so für Gemeinsame Wertschöpfung – für alle.

Von Robert L. Thompson

Nestlé hat in Frankreich und der Côte d'Ivoire modernste Pflanzforschungseinrichtungen geschaffen, in denen ertragreichere und krankheitsresistente Sorten entwickelt werden. Damit hilft Nestlé den Bauern, ihre Erträge zu steigern, die Qualität ihrer Produkte zu verbessern und umweltfreundlicher zu produzieren. Das Unternehmen führt zudem Feldversuche durch und beschäftigt zahlreiche Agronomen, die Schulungen und Beratungen zu Anbaumethoden durchführen.

Da es in ländlichen Gebieten meist noch keine Kreditmärkte gibt und Kleinbauern in der Regel, wenn überhaupt, nur geringe Sicherheiten im Gegenzug für Darlehen bieten können, fungiert Nestlé oft selbst als Kreditgeber, um den Bauern den Einsatz besserer Technologien zu ermöglichen. Damit hilft das Unternehmen den Bauern, hochwertigere Produkte zu erzeugen und zu verkaufen als früher. In der chinesischen Provinz Yunnan beispielsweise hat Nestlé Bauern den Kaffeeanbau in einer Gegend ermöglicht, in der zuvor noch nie Kaffee angebaut wurde.

Nestlé kauft über 40% der Milch, die das Unternehmen verarbeitet, direkt bei den Erzeugern, von denen die meisten Kleinbauern sind. Das steigert das Einkommen der Bauern und verbessert den Ernährungszustand der Kinder in ihren Haushalten.

Nestlé hat ihre Verarbeitungs- und Verpackungsanlagen möglichst dort angesiedelt, wo das Unternehmen seine Rohstoffe bezieht. Dies verbessert die Nahrungsmittelsicherheit und schützt vor Verfall. Die Fabriken tragen zudem zum lokalen Steueraufkommen bei, stellen die lokale Wirtschaft auf eine breitere Basis und schaffen in der Nähe gelegene Beschäftigungschancen ausserhalb des Agrarsektors – ein entscheidender Schritt zur Bekämpfung der ländlichen Armut. Damit steigt das Einkommenspotenzial des Einzelnen und die Gegend gewinnt an Attraktivität für andere Arbeitgeber, Lieferanten und Dienstleister.

In den ländlichen Gemeinschaften, in denen Nestlé Fabriken betreibt, hat sich die Lebensqualität dank Investitionen in die Infrastruktur, Bildung und sauberes Trinkwasser verbessert (siehe Seite 10). Ausserdem eröffnet das «Popularly Positioned Products (PPP)»-Programm von Nestlé einkommensschwachen Konsumenten Zugang zu erschwinglichen Nahrungsquellen, die oft mit essentiellen Nährstoffen wie Jod, Vitamin A, Eisen und Zink angereichert sind, um den unzureichenden Nährstoffgehalt lokaler Nahrungsmittel auszugleichen (mehr auf Seite 36).

Die Mehrzahl der Armen auf dieser Welt lebt in ländlichen Gebieten und die meisten von ihnen sind Bauern. Indem nun die Entwicklung und Armutsbekämpfung im ländlichen Raum verstärkt vorangetrieben wird, sichert dies den Fabriken von Nestlé eine nachhaltige Belieferung mit Rohstoffen. Gleichzeitig wird damit die Armut bekämpft und die Nachfrage nach Nahrungsmittelprodukten beschleunigt – ein Beispiel für wahre Gemeinsame Wertschöpfung.

Wertschöpfung für Nestlé

Sicherere Beschaffung hochwertiger Rohstoffe; geringere Beschaffungskosten; Konsumentenpräferenz für unsere Produkte; profitables Wachstum.

Wertschöpfung für die Gemeinschaft

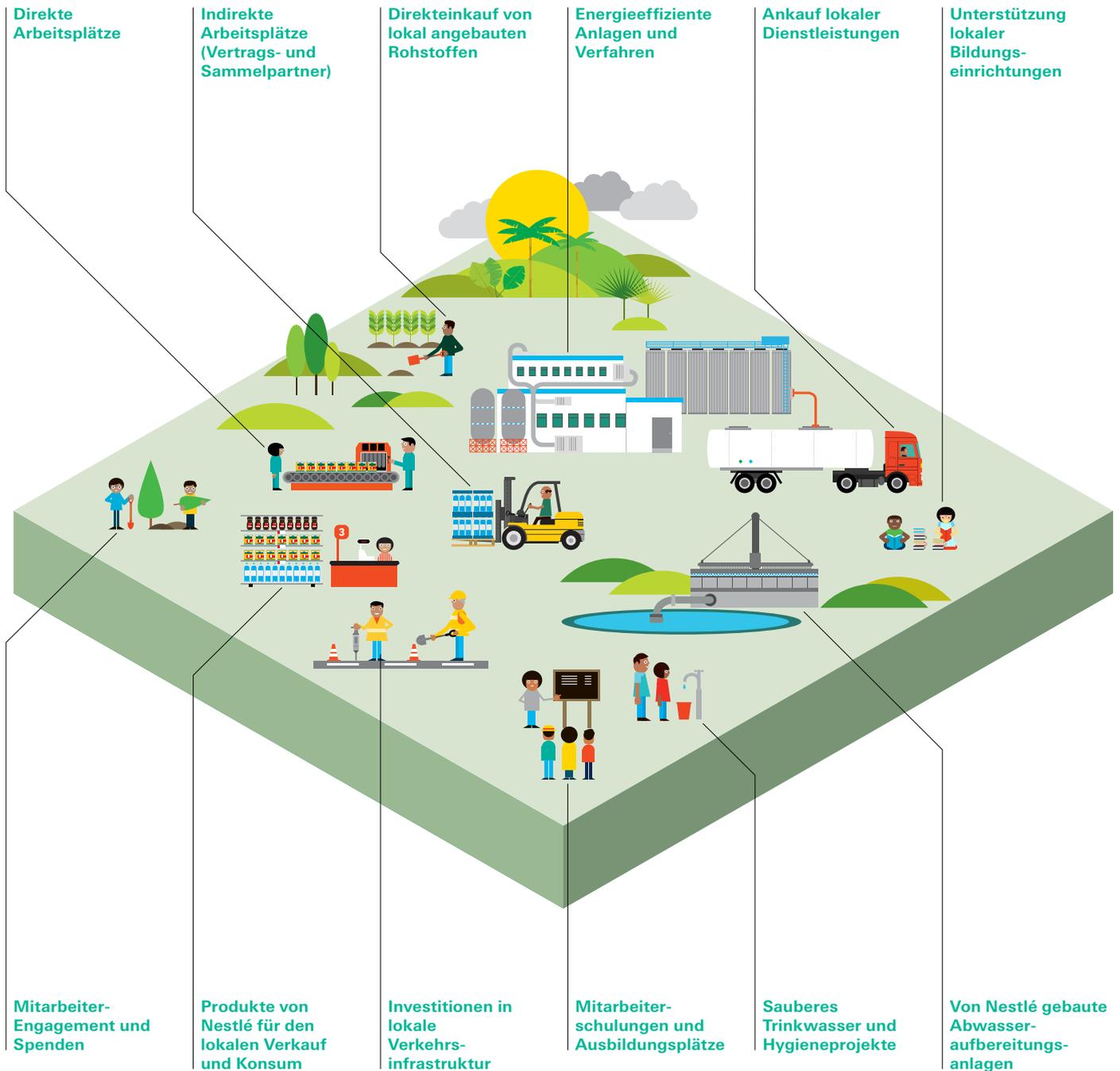
Beratung und technische Unterstützung; höhere Erträge, hochwertigere Ernten; geringerer Ressourcenverbrauch; gestiegene Einkommen und geringere ländliche Armut; grössere Chancen für Beschäftigung und wirtschaftliche Entwicklung; Gewissheit der Konsumenten über die Sicherheit und Qualität unserer Produkte.

Lesen Sie die Stellungnahme des Beirats für Gemeinsame Wertschöpfung zu der Frage, auf welchen Gebieten Nestlé mehr tun könnte oder sollte, auf Seite 34.

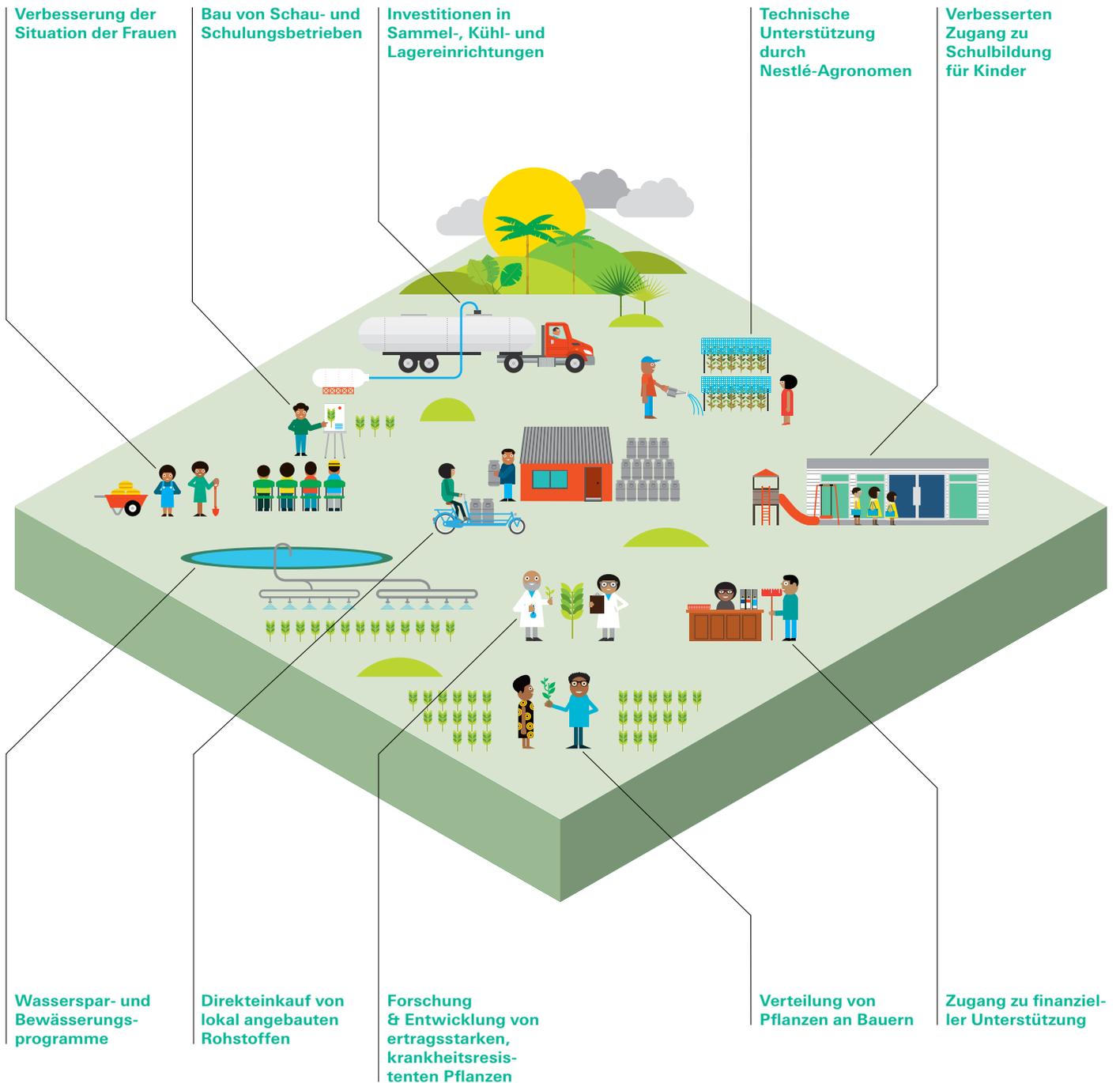
Robert L. Thompson, emeritierter Gardner-Stiftungsprofessor für Agricultural Policy der University of Illinois in Urbana-Champaign, USA; Mitglied des Nestlé-Beirats für Gemeinsame Wertschöpfung.

Anmerkung: Die im folgenden Artikel geäusserten Ansichten sind alleine die des Verfassers und nicht zwangsläufig auch die von Nestlé. Der Inhalt des Artikels wurde nicht von unserer unabhängigen Berichtsprüfungsstelle kontrolliert.

Überblick: Fabriken von Nestlé in ländlichen Gebieten



Überblick: Landwirtschaftliche Unterstützungsprogramme in ländlichen Gebieten



Einfluss der Fabriken von Nestlé auf die ländliche Entwicklung

Unsere Ziele

Das Wohl der Gemeinschaften, die uns Agrarrohstoffe und lokale Arbeitskräfte liefern, entscheidet massgeblich über unseren Geschäftserfolg und die Wertschöpfung für unsere Aktionäre.

Wir versuchen daher, durch ländliche Entwicklung, lokale Beschäftigungsmöglichkeiten sowie die Anregung zu nachhaltigen Produktionsmethoden nicht nur die Verfügbarkeit und

Qualität unserer Rohstoffe sicherzustellen, sondern auch die lokale Wirtschaft und die Lebensstandards der ländlichen Bevölkerung langfristig positiv zu beeinflussen.

Unsere Aktivitäten

Im Rahmen des Engagements von Nestlé bei der Bekämpfung der Armut (siehe Seite 9) misst das Unternehmen den folgenden zwei Ansätzen die stärksten Wachstumsimpulse für ländliche Gebiete bei: Investitionen in neue Fabriken und verstärkte Einbindung der Bauern in die Märkte

durch effiziente Versorgungsketten. Weltweit tragen die Fabriken von Nestlé wesentlich zur ländlichen Entwicklung und zu höheren ökologischen Standards bei – allen voran in den Entwicklungsländern. Wir beziehen unsere Rohstoffe grundsätzlich wann immer möglich in dem Land,

in dem wir sie auch weiterverarbeiten. Dies kommt sowohl der Qualität als auch der Beschaffungssicherheit und den Margen der Erzeuger zugute und fördert gleichzeitig den Cash-Flow in ländlichen Gebieten.

Unser Erfolg

Rund die Hälfte unserer 443 Produktionsstandorte befindet sich in Entwicklungsländern, 60% davon in ländlichen Gebieten. Sie bieten lokale Beschäftigung für 148370 Menschen, sichern den Konsumenten vor Ort einen besseren Zugang zu den Produkten von Nestlé und sind für die Gemeinschaften auch indirekt von wirtschaftlichem Nutzen.

Eine Fabrik ist in der Regel eine langfristige Investition und auf vielerlei Weise in die Gesellschaft eingebunden – von der Schaffung von Arbeitsplätzen und Infrastruktur über Umweltmanagement, Schulung und Weiterbildung bis hin zum Engagement innerhalb der Gemeinschaft (siehe Seite 10). Betrachtet man eine Stichprobe von 422 Produktionsstandorten

(zusammengefasst auf Seite 16), so verfügen rund 70% unserer ländlichen Fabriken in Entwicklungsländern über eine von Nestlé gebaute Abwasser- aufbereitungsanlage, 58% beteiligen sich an Bildungsprogrammen für die lokalen Gemeinschaften und 58% bieten Ausbildungsplätze.

Zentrale Herausforderungen

Neben der Suche nach einem Standort, der Zugang zu Energie, Wasser und Transport sowie zu qualifiziertem bzw. weiterbildungsfähigem Personal bietet, gilt es, im Dialog mit den zuständigen lokalen Behörden für Vertrauen in unsere Präsenz zu werben und sicherzustellen, dass diese den

lokalen Bedürfnissen entspricht. Um Milchbauern wirtschaftliche Anreize zu bieten, damit sie effektiver mit dem Dung ihres Viehs umgehen – und gleichzeitig der Verschmutzung des Grundwassers vorbeugen –, finanzieren wir preisgünstige Biogasanlagen, die das aus dem Dung ausströmende Methan als Energie

speichern. Und in Gegenden, wo der Zugang zu sauberem Trinkwasser eingeschränkt ist, finanzieren wir den Bau von Brunnen, Wasserspeichern und Trinkbrunnen. Darüber hinaus führen wir Aufklärungskampagnen über Wassermanagement und Hygiene in den Schulen und Dörfern rund um unsere Fabriken durch.

Fahrer Leonel López González und Transportkoordinator Enrique Lozano Muñoz in der Milchfabrik Lagos de

Moreno in Mexiko, die Arbeitsplätze schafft und in die Verkehrsinfrastruktur investiert.



Nestlé-Fabriken für Milchprodukte

Die Milchwirtschaft gehört zu den stärksten Wachstumsmotoren der ländlichen Entwicklung. Viele der in ländlichen Gebieten liegenden Fabriken von Nestlé befinden sich in unseren Milchdistrikten. 2010 waren 87 unserer 254 Fabriken im ländlichen Raum Teil unseres Milchgeschäfts. 62% dieser Fabriken wiederum befanden sich in Entwicklungsländern.

Der Einfluss unserer Fabriken in ländlichen Gebieten

Obwohl 40% unserer Fabriken der Definition nach heute im urbanen Raum liegen, haben sie über die Jahre massgeblich zur Entwicklung ihrer Umgebung beigetragen, indem sie weitere Unternehmen, Investitionen und Infrastruktur anzogen. Durch diese Ballung haben sie die Entwicklung ehemals ländlicher in zunehmend urbane oder industrialisierte Gebiete unterstützt. Als z. B. die Fabrik von Nestlé im indischen Moga entstand, bauten die Anwohner ihre Häuser direkt an die Mauern der Fabrik. So eine Entwicklung braucht natürlich Zeit. Der unmittelbare Effekt von Fabriken in ländlichen Gebieten besteht zuerst einmal darin, dass sie Zulieferern, Lieferanten und anderen Unternehmen sowie den Mitarbeitenden neue Chancen bieten. Das von Nestlé, Fonterra und Dairy Partners of America koordinierte Programm «Rumo Seguro» z. B. hat die Sicherheit der Vertragschauffeure in der Milchwirtschaft mehrerer



Bei Ankunft in der Fabrik in Lagos de Moreno entnimmt der Fahrer des Tanklastzugs, Leonel López González, zu Kontrollzwecken eine Milchprobe.

südamerikanischer Länder um 25% verbessert; es trug dazu bei, internationale Goldstandards hinsichtlich Ruhepausen, sicheren Fahrverhaltens, ärztlicher Kontrollen und Alkoholtests, Fahrzeuginspektionen und Flottenwartung einzuführen.

Aus diesem Projekt heraus entstand ein ähnliches Verkehrssicherheitsprogramm für die Fahrer von Nestlé Pakistan, für die Nestlé eigens einen Parcours, Schulungsräume und einen Hightech-Simulator in der Zentrale der National Highway and Motorway Police (NHMP) finanziert hat. Seit Eröffnung des Schulungszentrums 2008 wurden dort 888 Fahrer von Nestlé und über 500 Fahrer weiterer 14 Organisationen geschult.

Nestlé verzeichnete daraufhin einen Rückgang der Unfälle um 40%. 2010 wurde das Programm zudem mit dem Nestlé Gold Award für Sicherheit am Arbeitsplatz ausgezeichnet.

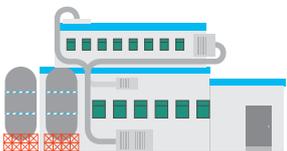
Fabriken im urbanen Raum

Auch unsere Produktionsstätten im urbanen Raum können einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung der ländlichen Gemeinschaften leisten, aus denen sie ihre Rohstoffe beziehen. Unsere Fabrik in Kejayan in Indonesien beispielsweise wird von rund 32 000 Milchbauern beliefert. Sie hilft ihnen, über bessere landwirtschaftliche Praktiken ihre Produktivität zu steigern und einen Aufpreis für hochwertigere Milch zu erhalten. Mehr noch:

- sie bietet Arbeitsplätze innerhalb des Produktionsprozesses, von Genossenschaftsleitern bis hin zu Grassammlern;
- sie gründete eine dreijährige Partnerschaft mit dem Humanist Institute for Development Cooperation, um Molkereigenossenschaften Zugang zu Biogasanlagen zu verschaffen, die es ihnen ermöglichen, das Methan aus dem Dung ihres Viehs zu speichern und in nutzbare Energie umzuwandeln und damit gleichzeitig das Grundwasser zu schützen;
- sie renovierte in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen indonesischen Organisation Yayasan Nurani Dunia die örtliche staatliche Grundschule, spendete weiteren Schulen in der Region Bücher, setzte die Hauptstrasse in der Nähe der Fabrik instand und spendete 1000 Bäume für ein lokales Wiederaufforstungsprojekt.

443

Fabriken von Nestlé in aller Welt.



46%

der Fabriken von Nestlé befinden sich in Entwicklungsländern.

74%

der Fabriken in den Entwicklungsländern befinden sich in ländlichen Gebieten.

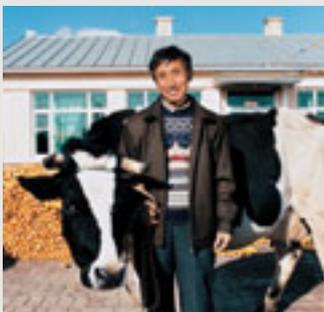
58%

der ländlichen Fabriken von Nestlé in Entwicklungsländern beteiligen sich an lokalen Bildungseinrichtungen.





Biogasproduktion in China



Agronomen erklären lokalen Bauern in unserem Schau-betrieb in Shuangcheng, China, wie man mit Biogas aus Viehdung preiswert und sauber Energie für ihre Haushalte gewinnen kann.

Die Molkerei von Nestlé in Shuangcheng im Nordosten Chinas kauft jährlich rund 430 000 Tonnen Milch bei den Bauern der Region. Wie überall in unseren Milchdistrikten bemüht sich die Molkerei um den Aufbau direkter Beziehungen zu den Lieferanten und unterstützt diese mit technischer Beratung und neuen Technologien.

Die wachsende Nachfrage nach Milchprodukten bietet den lokalen Milchbauern Verdienstmöglichkeiten in noch nie da gewesenem Ausmass. Allerdings droht der Boom in der Milchwirtschaft der Umwelt zu schaden. Die meisten Bauern kompostieren den Dung ihrer

Milchkühe selber und bringen ihn als Dünger auf die Felder aus. Doch laut einer Studie der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft belastet die exzessive Düngung mit Gülle und Mist das Grundwasser.

Die meisten Systeme zum Lagern von Stallmist erfordern erhebliche Investitionen, machen sich jedoch finanziell nicht unmittelbar bezahlt. Der Anreiz zum Bau geeigneter Lagersysteme ist für die lokalen Bauern daher gering. Mit der Finanzierung preisgünstiger Biogasanlagen hilft Nestlé den Bauern, das aus dem Dung ausströmende Methan zu speichern, um es zum Kochen, Beleuchten und Heizen zu verwenden.

Fachleute von Nestlé zeigen den Bauern, wie sie den Dung sammeln und sicher lagern können. Mittlerweile haben sie die Installation von 7265 kleinen Biogasanlagen im Distrikt Shuangcheng unterstützt. Aufklärungs- und Hilfsprogramme in den lokalen Schaubetrieben fördern zudem die Nachfrage nach der Technologie (die nun auch in anderen Ländern wie Indonesien eingesetzt wird). Anhand drei grosser Biogasanlagen wird derzeit geprüft, ob sich das System auch auf Gemeindeebene bewährt.

Einfluss der Fabriken von Nestlé auf die ländliche Entwicklung

	422 Fabriken, die an der Umfrage teilgenommen haben ⁽¹⁾	195 Fabriken in Entwicklungsländern	144 Fabriken in ländlichen Gebieten ⁽²⁾ in Entwicklungsländern	51 urbane Fabriken in Entwicklungsländern
Beschaffung von lokalen/nationalen Lieferanten:				
Milch	28%	33%	38%	22%
Kaffee	13%	16%	17%	16%
Kakao	16%	19%	22%	14%
Weiterbildungsprogramme in den letzten fünf Jahren:				
Lesen und Rechnen	25%	30%	33%	22%
Geschäftsführung	26%	33%	37%	24%
Handwerk	48%	43%	44%	39%
Ausbildungsplätze	52%	57%	58%	55%
In den letzten fünf Jahren:				
Trinkwasserversorgung für die lokale Gemeinschaft	30%	33%	32%	35%
Beteiligung an den lokalen Bildungseinrichtungen	53%	57%	58%	55%
Investition in weitere Infrastruktur	33%	39%	41%	33%
Von Nestlé gebaute Abwasseraufbereitungsanlage	53%	67%	70%	59%

- (1) Basierend auf unserer Umfrage vom Herbst 2010. Die Fragebögen gingen an die Leiter der Fabriken von Nestlé. 443 Fabriken sandten 422 Antworten ein (95%). Bei der Berechnung dieser Zahlen wurden 21 Fabriken ausgeklammert: 8 Milchfabriken in Lateinamerika sind Jointventures mit Dairy Partners America; 10 Fabriken, 2010 eröffnet oder akquiriert, sind noch nicht vollständig in Betrieb; und die Antworten von 3 Pharmafabriken waren für den Bericht zur Gemeinsamen Wertschöpfung nicht relevant.
- (2) Unsere Produktionsstätten sind als «Fabriken in ländlichen Gebieten» definiert, wenn sie: ursprünglich in einer Gegend angesiedelt waren, die nach den lokalen Statistiken als ländlich galt; in einer Agrarregion angesiedelt sind; mindestens 5 Kilometer vom nächsten Ballungsraum mit über 100.000 Einwohnern entfernt liegen. Auch Fabriken, bei denen die Zahl der sie beliefernden Bauern oder anderer Rohstofflieferanten höher ist als die Zahl der Mitarbeitenden der Fabrik – wie z. B. bei unseren Molkereien –, haben massgeblich Einfluss auf die ländliche Entwicklung. Gemäss diesen Kriterien liegen 60% unserer Fabriken in ländlichen Gebieten.

Zentrale Herausforderung

Wasser und Hygiene

Viele Gemeinschaften, die Milchwirtschaft betreiben, befinden sich in ländlichen Gebieten, in denen der Zugang zu sauberem Trinkwasser eingeschränkt ist und nur ein geringes Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass Wasser eine knappe, schützenswerte und verschmutzungsgefährdete Ressource ist. Unsere Fabriken sind deshalb massgeblich daran beteiligt, die dortige Trinkwasserversorgung und sanitäre Situation zu verbessern. In Sri Lanka etwa finanzieren wir Trinkwasseranlagen und führen

Aufklärungskampagnen in den Dörfern rund um unsere Produktionsstätten durch. Ausserdem hilft unser School Sanitation Project bei der Einführung einer sanitären Grundversorgung, z. B. durch den Bau von Toiletten in Schulen im Umfeld unserer Fabrik in Kurunegala. Und rund um unsere Fabrik im indischen Moga haben wir an örtlichen Schulen 113 Trinkwasserbrunnen gebaut und Aufklärung über Wasserknappheit, den sparsamen Umgang mit Wasser und Gewässerschutz betrieben.



In Bilaspur nahe unserer Fabrik im indischen Moga leitet Harmandeep Kaur von Nestlé in einer Grundschule ein Programm zur Sensibilisierung im Umgang mit Wasser.

40%

Rückgang der Unfallrate dank eines Verkehrssicherheitsprogramms für die Fahrer unserer Fabriken in Kabirwala und Sheikupura in Pakistan.

58%

der ländlichen Fabriken von Nestlé in Entwicklungsländern verfügen über Ausbildungsplätze.



887

Tonnen Milch pro Tag hat unsere Fabrik im indischen Milchdistrikt Moga von lokalen Milchbauern angekauft.

70%

der ländlichen Fabriken von Nestlé verfügen über eine von Nestlé gebaute Abwasseraufbereitungsanlage.



Weitere Nestlé-Fabriken

Die übrigen Nestlé-Fabriken in ländlichen Gebieten verarbeiten weitere Rohstoffe wie Kaffee, Kakao, Getreide, Gemüse, Früchte und Gewürze.

90 (67%) dieser Standorte befinden sich in Entwicklungsländern. Analog zu unseren Molkereien fördern auch diese Fabriken die sozioökonomische Entwicklung ihres lokalen Umfelds – durch direkte und indirekte Beschäftigung, Schulung und Weiterbildung, Infrastrukturmassnahmen und Investitionen in die Gemeinschaft.

Ökologischer Nutzen

Vielerorts war Nestlé das erste Unternehmen, das Anlagen zur Abwasser- aufbereitung errichtete. Zwar steigerten die entsprechenden Investitionen zuerst einmal die Produktionskosten, langfristig jedoch sorgten sie für höhere Anforderungen und verschärfte Regulierungen und schufen damit Rahmenbedingungen, in denen Nestlé einen Wettbewerbsvorteil hatte.

Seit vielen Jahren verwenden wir Kaffeesatz als erneuerbare Energiequelle und reduzieren damit gleichzeitig die Menge unseres Abfalls. Derzeit nutzen 21 Nestlé-Fabriken Kaffeesatz als erneuerbare Energiequelle.

Eines der jüngsten Beispiele ist die *Nescafé*-Fabrik Cagayan de Oro auf den Philippinen, die in eine hochmoderne Kesselanlage investiert hat, die Kaffeesatz und andere Biomasse wie Sägespäne und Kokosnussschalen als Brennmaterial verwendet. 2010 konnte die Fabrik ihre Emissionen aus fossilen Brennstoffen um 62% reduzieren. Die



Die Kesselanlage unserer Fabrik in Nanjangud, Indien, nutzt Kokosnussschalen als erneuerbare Energiequelle.

Fabrik verfügt ausserdem über ein solides Programm zum Abfallmanagement und einen gemeinschaftlichen Öko-Garten, der rezyklierbares Material aus Haushaltsmüll und organischen Dünger aus biologisch abbaubarem Abfall verkauft.

Direkte und indirekte Beschäftigung

Unsere Produktionsstandorte schaffen Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung. Unsere Fabrik für trinkfertige Produkte in Anderson, Indiana, beispielsweise hat der lokalen Wirtschaft nach dem Niedergang der Automobilindustrie in der Region erhebliche Impulse gebracht. Und die

sanierte *Coffee-mate*-Fabrik Chiapa de Corzo in Mexiko schuf in der Region mittelbar ganze 25 000 Arbeitsplätze. In Äquatorialafrika investieren wir in den nächsten drei Jahren CHF 150 Millionen in neue Fabriken in Angola, der Demokratischen Republik Kongo und Mosambik sowie in den Ausbau vorhandener Fabriken. Nestlé verstärkt zudem ihre Vertriebskapazitäten in der Region und schafft – bis 2012 – 13 neue Vertriebseinrichtungen und 750 neue Arbeitsplätze, wodurch sich der Personalbestand in der Region mehr als verdoppelt.

In vielen Fällen schafft unsere Anwesenheit auch Beschäftigungschancen für Selbstständige.

25 000

neue Stellen entstehen in und um die Fabrik von Nestlé im Staat Chiapas, Mexiko.



15%

Rückgang des Verbrauchs fossiler Brennstoffe durch den Einsatz modernster nahrungsmittelverarbeitender Technologien in unserer *Cerelac*-Fabrik in Tema, Ghana.

62%

Rückgang des Heizölverbrauchs in unserer *Nescafé*-Fabrik auf den Philippinen durch die Verwendung von Kaffeesatz und Biomasse als Energieträger.

150 Mio.

Investitionen in neue und bestehende Fabriken in Angola, der Demokratischen Republik Kongo und Mosambik in den nächsten drei Jahren, in CHF.





Bauer Emmanuel Lefebvre erntet Kartoffeln für die Maggi Mousline-Fabrik von Nestlé in Rosières-en-Santerre, Nordfrankreich.

So finanzierte Nestlé im Zuge des Neubaus einer Fabrik in Lipa City auf den Philippinen arbeitslosen Frauen aus der lokalen Bevölkerung Nähkurse. Das daraus entstandene «Cut and Sew»-Projekt übernimmt heute die Nähaufträge der Fabrik: Uniformen, Laborkittel, Haarnetze und Überschuhe – alles in allem Aufträge im Wert von rund CHF 33 000 pro Jahr. Im Gartenbau-Projekt der Fabrik ziehen Frauen Biogemüse, das sie der Kantine verkaufen, und Zierpflanzen, die sie der Fabrik und mitunter sogar einzelnen Beschäftigten vermieten.

Unsere Fabriken können den Gemeinschaften in ihrem Umfeld aber auch auf andere Weise indirekten Nutzen bringen, wie folgende Beispiele belegen:

- in einem Gemeinschaftsprojekt mit der Nichtregierungsorganisation Gawad Kalinga entstand ein von Nestlé gebautes ökologisches Dorf für 50 benachteiligte Familien in

Lipa City mit Regenwassernutzung, einer Schilfkläranlage zur chemikalienfreien Abwasseraufbereitung und von Nestlé finanzierten Unterrichts- und Erwerbsprogrammen;

- in unserer Fabrik in Antigua in Guatemala halfen die Mitarbeitenden beim Wiederaufbau von Gebäuden nach einem Erdbeben. Zusätzlich sorgen sie dafür, dass 350 Schulkinder täglich ihr Glas Milch und einen Teller Suppe erhalten;
- nach dem Erdbeben im Februar 2010 versorgten unsere Fabriken in Chile dortige Gemeinschaften mit Wasser und Strom und stellten ihre Gemeinschaftsräume und Turnhallen als Notunterkünfte und Lagerräume für das Hab und Gut der Bewohner bereit.



Nestlé-Agronom Bertrand Rault (links) berät den Kartoffelbauern Pierre Buisset bezüglich Wasserverbrauchs und Fruchtbarkeit des Bodens.

Zentrale Herausforderung

Fabriken im ländlichen Raum

Nach der strategischen Entscheidung für die Ansiedlung einer Fabrik in einer bestimmten Region gilt es, einen Standort zu finden, der Zugang zu Energie, Wasser und Transport sowie zu qualifiziertem bzw. weiterbildungsfähigem Personal bietet. Danach muss so rasch wie möglich ein Dialog mit den zuständigen lokalen Behörden eingeleitet werden, um ihr Vertrauen zu gewinnen und genauer zu erfahren, was die lokale Gemeinschaft ihrerseits braucht.

Ebenso wichtig ist es, dafür zu sorgen, dass die neuen Prozesse zur Produktion von Nahrungsmitteln im Einklang mit den Bedürfnissen und der Kultur der lokalen Bevölkerung stehen. Dies gilt vor allem dann, wenn es sich um eine Region mit überwiegend kleinen Dörfern, unzureichender sanitärer Versorgung und schwacher Infrastruktur handelt. Zudem müssen Mitarbeitende, die bisher andere Arbeitsverfahren gewohnt waren, oft fortlaufend betreut werden, um sicherzustellen, dass die Standards von Nestlé eingehalten werden.

41%

der ländlichen Fabriken von Nestlé in Entwicklungsländern investieren in die lokale Infrastruktur.



67%

der nicht in der Milchwirtschaft tätigen Fabriken von Nestlé liegen in Entwicklungsländern.

32%

der ländlichen Fabriken von Nestlé versorgen die lokale Gemeinschaft mit sauberem Trinkwasser.



18000

Tonnen Zerealien für Kleinkinder wird Nestlé Ghana künftig produzieren, doppelt so viel wie derzeit.



Lokale Beschaffung und ökologischer Fortschritt in Ghana

Nestlé investiert CHF 36,2 Millionen in den Produktionsstandort für *Cerelac*-Zerealien für Kleinkinder in Tema, Ghana, um die Produktionskapazität zu verdoppeln und die ländliche Entwicklung durch die Beschaffung von mehr lokal angebautem Mais, Reis, Weizen, Mehl und Zucker zu fördern.

Nach einem ersten Produktionsanstieg auf 9000 Tonnen pro Jahr will Nestlé Ghana die Kapazitäten auf 18000 Tonnen Zerealien für Kleinkinder pro Jahr verdoppeln. Die Anlage verfügt nun über modernste Technologien zur Nahrungsmittelverarbeitung und wird damit ihren Verbrauch fossiler Brennstoffe um rund 15% senken können, während die neuen

Kühleinrichtungen natürliche Kühlmittel verwenden und so Emissionen und Produktionskosten reduzieren. Der Produktionsstandort ist Teil des «Grains Quality Improvement»-Projekts von Nestlé, dessen

Ziel es ist, die zuverlässige Belieferung unserer Fabriken mit sicheren, hochwertigen Agrarrohstoffen zu gewährleisten und gleichzeitig den lokalen ländlichen Gemeinschaften höhere Einkommen zu sichern.

Nestlé-Agronom Klutse Kudomor mit der Bäuerin Nefisa Abdulai, deren Getreide in unserer Fabrik für Zerealien für Kleinkinder in Tema, Ghana, auf Mycotoxin geprüft wird.



Einfluss der landwirtschaftlichen Unterstützungsprogramme von Nestlé auf die ländliche Entwicklung

Unsere Ziele

Die Bekämpfung der Armut und eine höhere nationale und globale Ernährungssicherheit erfordern eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität. Wir versuchen daher,

Erzeuger und Kleinbauern durch effiziente Versorgungsketten besser in die Märkte einzubinden. Dies sichert uns die Belieferung mit mehr, noch hochwertigeren Rohstoffen und

verbessert das Auskommen und den Lebensstandard unserer Lieferanten (siehe Seiten 6–8).

Unsere Aktivitäten

Wir haben auch dieses Jahr unsere Anstrengungen zur Lieferantentwicklung und zur Schulung von Bauern fortgeführt und weitere Initiativen für eine nachhaltige Landwirtschaft entwickelt. Gleichzeitig

haben wir unseren Verhaltenskodex für Lieferanten weiter verbreitet und seine Einhaltung geprüft. Unsere Initiative für nachhaltige Landwirtschaft SAIN erfasst derzeit 45 Märkte[®] und 100% unserer Direktbeschaffungsmärkte[®]. Wir

konsolidierten unsere Unterstützung der Kakaowirtschaft im Rahmen des Cocoa Plan und verpflichten uns parallel dazu, im Rahmen des *Nescafé* Plans über die nächsten zehn Jahre CHF 350 Millionen in Kaffeeinitiativen zu investieren.

Unser Erfolg

Im Jahr 2010 unterstützten die 1014 Agronomen und 17 273 Berater und Vertragspartner von Nestlé 144 926 Direktlieferanten mit Kompetenzbauprogrammen[®], technischem Beistand und Wissenstransfer. Über 32 000 Bauern erhielten finanzielle Unterstützung – an die keinerlei Bedingungen oder Verpflichtungen

geknüpft waren – in Höhe von insgesamt CHF 45,3 Millionen. Gleichzeitig unterzogen sich 976 Hauptlieferanten unabhängigen externen Prüfungen zum Nachweis ihrer Compliance mit dem Lieferantenkodex von Nestlé, der mittlerweile 164 969 Lieferanten ausgehändigt wurde[®] und an 65% unserer Sammelstellen und

Ankaufstationen ausgehängt ist[®]. Unsere Unterstützung trägt zusammen mit unserem permanenten Dialog mit staatlichen Behörden und NGOs langfristig zu einem Rückgang der Armut und zu einer umfassenden ländlichen Entwicklung bei.

Zentrale Herausforderungen

Die Produktion zahlreicher Rohstoffe hat potenziell einen erheblichen Einfluss auf den Waldbestand. Wir haben uns deshalb öffentlich dazu verpflichtet, dafür zu sorgen, dass unsere Produkte nicht zur Abholzung von Wäldern beitragen. Zu diesem Zweck wies der Präsident von Nestlé, Peter Brabeck-Letmathe, an unserer ordentlichen Generalversammlung im April erneut

darauf hin, dass wir ein Abholzungsverbot für den Regenwald unterstützen. Im Mai gaben wir zudem eine Partnerschaft mit The Forest Trust bekannt, durch die wir Richtlinien für eine verantwortungsbewusste Beschaffung formuliert haben. Die Kinderarbeit im Kaffee- und Kakaoanbau ist auch weiterhin ein gravierendes Problem. Wir unterstützen Projekte von

Organisationen wie der Internationalen Kakaoinitiative, die helfen, inakzeptable Kinderarbeit zu bekämpfen. Zu den weiteren relevanten Themen gehören z. B. das Engagement gegen den Anbau von Agrarprodukten – wie Palmöl – als Biokraftstoff statt als Nahrungsmittel sowie die Rückverfolgbarkeit von Rohstoffen, die von Kleinbauern bezogen werden.

Nespresso-Agronomin Liliana Franco Rodríguez (rechts) hilft dem Kaffeebauer Luis Alfonso Ángel Jaramillo, in

Kolumbien, die Anforderungen des Nespresso-Programms für AAA Sustainable Quality zu erfüllen.



Landwirtschaftliche Unterstützungsprogramme in der Milchwirtschaft

Das Milchdistrikt-Modell

Gemessen am Wert der verkauften Produkte ist Nestlé das weltweit grösste Milchunternehmen. Wir haben 2010 in rund 30 Ländern beinahe 12 Millionen Tonnen Frischmilch-Äquivalent angekauft. Unser Ansatz basiert überwiegend auf dem Modell des Milchdistrikts, das erstmals in den 1870er Jahren angewandt wurde. Im Mittelpunkt des Modells steht die direkte Zusammenarbeit mit kleinbäuerlichen Milchlieferanten und Kooperativen, die wir in unsere Versorgungskette einbinden.

Nestlé hat 2009 3,4 Millionen Tonnen Frischmilch direkt bei den Erzeugern und bei Kooperativen angekauft und damit sichergestellt, dass diese einen besseren Preis erhalten, regelmässig bezahlt und nachhaltig in die verarbeitende Industrie eingebunden werden. Nestlé wiederum sichert sich damit eine anhaltende Belieferung mit hochwertiger Milch, um die Nachfrage der Konsumenten zu decken. Dank der engen Zusammenarbeit kann Nestlé die Bauern fortlaufend hinsichtlich einer Qualitätsoptimierung in ihrer Milchproduktion beraten. Sämtliche Fabriken von Nestlé weltweit unterliegen denselben strengen Qualitätskontrollen. Bei der Produktion von Säuglingsnahrung und anderen Milchprodukten kommen

über 70 verschiedene Routinetests zum Einsatz, um höchstmögliche Qualität zu gewährleisten und Kontaminationsrisiken vorzubeugen.

Unsere Direktbeschaffungsprogramme für Milch fördern die ländliche Entwicklung und tragen zur Bekämpfung der Armut in zahlreichen Entwicklungsländern wie Brasilien, Chile, China, Indien, Mexiko und Pakistan bei. Neben einem sicheren Markt für ihre Milch profitieren die Gemeinschaften von lokalen Sammel-, Lager- und Kühleinrichtungen, einem besseren Verkehrsnetz sowie technischem Beistand seitens Agronomen, Veterinären und Agrartechnikern von Nestlé, die den Bauern helfen, ihre Anbaumethoden und Qualitätskontrollsysteme zu verbessern und Zugang zu finanzieller Unterstützung zu erhalten.

Milchdistrikte in Indien und China

In Indien hat Nestlé rund CHF 11 Millionen in Lagertanks, Kühlanlagen, tiermedizinische Hilfe und andere Entwicklungsprojekte für Milchbauern in Moga investiert. Unsere Molkerei sammelt täglich über 887 Tonnen Milch von mehr als 110 000 Bauern, denen sie hilft, ihre Erträge durch bessere Anbaumethoden, Bewässerungssysteme und wissenschaftliche Kulturpflegeverfahren zu steigern. Die Tierärzte und Agronomen von Nestlé stehen den Milchbauern in diesem dynamischen Milchdistrikt mit Rat und Tat zur Seite, unterstützen sie bei der künstlichen Besamung des Viehs, subventionieren den Erwerb von Material und helfen ihnen, finanzielle Unterstützung zu erhalten.



Milchbauern in Kenia erhalten im Rahmen der Zusammenarbeit von Nestlé mit dem East African Dairy Development Board technische Beratung.

Weitere Hilfsprogramme umfassen die technische Unterstützung durch Bewässerungstechniken, Regenwassernutzung und Wassermanagement in den Milchviehbetrieben sowie die Versorgung der lokalen Schulen mit sauberem Trinkwasser und die Verbesserung der Sanitär- und Hygienestandards in den Dörfern rund um unsere Fabriken.

In China werden die drei Molkereien von Nestlé von rund 25 000 Milchbauern beliefert. Unsere Molkerei in Hulunbeir in der autonomen Region Innere Mongolei z. B. liegt in einem Gebiet mit hochwertigem natürlichem Grasland und ist ein zuverlässiger Abnehmer für die lokal produzierte Frischmilch, aus der Milchpulver, getrocknete Milchprodukte und Kondensmilch hergestellt werden – Produkte, die vor Ort zunehmend gefragt sind. Der Milchdistrikt von Nestlé verfügt insgesamt über 54 Sammelzentren. Wann immer möglich wird die Milch von den Sammelzentren binnen zwei Stunden in die Fabrik geliefert.

12 Mio.

Tonnen Frischmilchäquivalent (zirka) hat Nestlé 2010 in rund 30 Ländern angekauft.

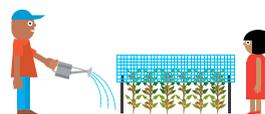


38%

Steigerung der durchschnittlichen monatlichen Erträge in den Betrieben im Rahmen des «Silvopasture»-Projekts in Kolumbien seit 2008: Das Projekt half, durch neue Kuhrasen und verbesserte Agrarverfahren das Weideland optimaler zu nutzen und damit mehr und bessere Milch zu produzieren.

17 273

Support-Mitarbeitende von Nestlé arbeiten direkt mit den Bauern zusammen.



155 000

Familien in Kenia und Uganda werden dank der Zusammenarbeit von Nestlé mit dem East African Dairy Development Board von landwirtschaftlicher Beratung profitieren.



Schulung von Bauern in Pakistan



Oben: Dr. Maria Mubarak, Leiterin eines Dairy Hub (Entwicklungsprogramm für Milchbauern) (rechts), mit Naseem Akhtar, Viehzuchtarbeiterin und Milchsammlerin eines Dorfs in Pakistan. Unten: Dr. Muhammad Qasim, Veterinär bei Nestlé, hilft Bauern in den Überschwemmungsgebieten in Pakistan mit Beratung, Futtermitteln und Impfungen beim Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Kapazitäten.

Das im März 2009 eingeführte, von Nestlé Pakistan und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanzierte «Rural Poverty Reduction through Livestock Development»-Projekt unterstützt Milchbauern durch Schulungen, technische Unterstützung und Veterinärdienstleistungen und stellt Kontakte mit lokalen Unternehmen her.

Nestlé Pakistan hat zwei Schau- und Schulungsbetriebe gebaut. Im Rahmen unseres Entwicklungsprogramms für die Bauern der Region wurden über 4000 Bauern geschult und in unsere Milch-Wertschöpfungskette eingebunden.

«Community Empowerment through Livestock Development and Credit»

(CELDAC) ist eine öffentlich-private Partnerschaft der UNDP-Pakistan mit Nestlé Pakistan. In deren Rahmen wird ein dreijähriges Projekt durchgeführt, durch das Frauen in ländlichen Gebieten die tiermedizinische Versorgung von Milchvieh erlernen und Zugang zu finanzieller Unterstützung erhalten. Rund 60% der 3400 Frauen, welche die Schulung abgeschlossen haben, sind als selbstständige Herdenmanagerinnen, Milchsammlerinnen oder Tierfutterlieferantinnen tätig. Über 600 von ihnen arbeiten direkt für die Milchwirtschaft.

Im August 2010 kamen bei Überschwemmungen in Pakistan über 1600 Menschen ums Leben. Nestlé spendete CHF 700 000

für Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die über 50000 Menschen zugute kamen, und finanzierte die Impfung von 300000 Tieren.

Wir schickten gemeinsam mit der DEZA Sach- und Geldspenden im Wert von CHF 440000 in den Süden Punjab. Diese kamen rund 10000 Menschen in Form von Basisrationen, Futtermittelkonzentrat, Impfungen und tiermedizinischer Unterstützung für 14000 Büffel und Kühe sowie Saatgut und Düngemitteln zugute. Dies verdeutlicht, wie wichtig es uns ist, zu einem dauerhaften Wiederaufbau und Kompetenzerwerb beizutragen.

Landwirtschaftliche Unterstützungsprogramme im Kaffeeanbau

Unser Ansatz

Die Versorgungskette für Kaffee ist hochkomplex, da 80% der Erzeuger Kleinbauern sind. Rund 25 Millionen Kleinbauern sind für ihr Auskommen direkt vom Kaffeeanbau abhängig. Weitere 100 Millionen Menschen arbeiten in der Branche an sich. Nestlé ist der grösste Einkäufer von Kaffee weltweit.

Unser Direktbeschaffungssystem und unser langfristiges Engagement ermöglichen es Zehntausenden von Bauern und kleinen Zwischenhändlern, ihren Kaffee direkt an unsere Ankaufstationen zu liefern. Dies sichert ihnen einen höheren Preis und Zugang zu kostenloser technischer Unterstützung. Die Zusammenarbeit ist also für alle Beteiligten von Vorteil:

- sie hilft den Bauern, die Qualität ihrer Erträge zu steigern sowie ihre Aktivitäten zu diversifizieren, und trägt dazu bei, ihr Einkommen und ihren Lebensstandard zu verbessern;
- sie sichert Nestlé die zuverlässige Belieferung mit hochwertigen Rohstoffen;
- sie fördert das langfristige Wachstum der lokalen Wirtschaft.

Der Ansatz hilft gleichzeitig, die nächste Generation von Kaffeebauern heranzuziehen, und sorgt dafür, dass der Kaffeeanbau weiterhin wirtschaftlich attraktiv bleibt.



Puebla, Mexiko: Im Rahmen des Nescafé Plan werden Kaffeesetzlinge zum Pflanzen verladen.

2010 kaufte Nestlé 82 000 Tonnen Rohkaffee direkt bei den Bauern und kleinen Zwischenhändlern in China, Côte d'Ivoire, Indonesien, Mexiko, den Philippinen, Thailand und Vietnam. Rund 10% der Bohnen, die für Nescafé verwendet werden, werden direkt angekauft.

Der Nescafé Plan

Im August 2010 führten wir den Nescafé Plan ein. Er fasst sämtliche der Gemeinsamen Wertschöpfung dienenden Verfahren und Produktionsmethoden im Kaffeeanbau entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette unter einem Dach zusammen. Ziel der globalen Initiative ist es, unsere Versorgungskette für Kaffee

zu optimieren und spezifische Ziele beim Anbau, der Produktion und dem Konsum von Kaffee zu erreichen (siehe unten). Externe Partnerschaften helfen uns dabei. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Bauern bei der Direktbeschaffung (von Nestlé als «Farmers Connect» bezeichnet) helfen wir den Erzeugern, Produktion, Qualität und Verarbeitungsmethoden zu verbessern und höhere Einkommen zu erzielen. Gleichzeitig sichert sich Nestlé dadurch die dauerhafte Beschaffung hochwertiger Rohstoffe.

Nachdem wir in den letzten 15 Jahren CHF 200 Millionen in Kaffeeprojekte investiert haben, werden wir bis 2020 weitere CHF 500 Millionen investieren. Rund CHF 350 Millionen

350 Mio.

Investitionen in den Nescafé Plan bis 2020, in CHF.

220 Mio.

ertragsstarker Kaffeesetzlinge werden bis 2020 an Kaffeebauern verteilt.



1500

Kaffeebauern aus Tezonapa, einer der ärmsten Gegenden Mexikos, wurden durch das von Nestlé unterstützte Micro-Region-Hilfsprogramm der Regierung ausgebildet.

80%

Rückgang des Wasserverbrauchs im Versuchs- und Demonstrationsbetrieb von Nestlé China in Jinghong in der Provinz Yunnan dank neuer Anlagen für die Kaffeeverarbeitung.





Der Nescafé Plan in China

Schon vor der Eröffnung der Nescafé-Fabrik in Dongguan im Jahr 1992 hatte Nestlé China in der Provinz Yunnan einen agrartechnischen Support eingerichtet, um den Kaffeeanbau zu fördern. Zudem wurde in Jinghong ein Versuchs- und Demonstrationsbetrieb aufgebaut. Rund 20 Jahre später wird im traditionellen Teeanbauggebiet Yunnan nun auch hochwertiger Arabica-Kaffee geerntet.

Nestlé kauft direkt bei lokalen Landwirten, von denen 80% Kleinbauern sind. Zudem bietet Nestlé Saatgut von optimierten Sorten und Beratung über die besten Anbaumethoden an, um Qualität und Ernteerträge zu steigern. Mit der Beschaffung von Kaffee unterstützt Nestlé bis zu 19000 Menschen.

Zudem haben seit 1995 beinahe 4100 Bauern Schulungen über Plantagenbewirtschaftung, Techniken für die Kaffeebehandlung nach der Ernte, Qualitätsverbesserungen und nachhaltige Landwirtschaftspraktiken erhalten.

Herkömmliche Methoden der Kaffeeverarbeitung erfordern viel Wasser – rund

150 Liter je Kilogramm Rohkaffee. Eine neue Ausrüstung, die 2003 und 2010 im Versuchs- und Demonstrationsbetrieb von Nestlé eingeführt wurde, konnte den Wasserverbrauch um über 80% senken. Diese «Best Practice» wird nun an andere Kaffeebauern in der Region weitervermittelt.

In unserem Versuchs- und Demonstrationsbetrieb nahe Jinghong in der Provinz Yunnan, China, werden Kaffeekirschen geerntet (oben), gewaschen und verarbeitet.





Die Kaffeeverarbeitungsanlage Jardín Antioquia in Kolumbien – eine Initiative von Nespresso, lokalen NGOs und Kaffeekooperativen – ermöglicht Bauern die gemeinsame Nutzung.

davon fließen in den *Nescafé* Plan, die übrigen CHF 150 Millionen in *Nespresso*. Mit dieser Investition wollen wir:

- die Menge des direkt beschafften *Nescafé*-Kaffees bis 2015 verdoppeln;
- sicherstellen, dass bis 2015 sämtlicher direkt angekaufter Kaffee die Nachhaltigkeitsstandards des Common Code for the Coffee Community (4C)-Kodex erfüllt, einer freiwilligen Initiative zur Verbesserung der Effizienz, Rentabilität, Transparenz und Nachhaltigkeit der Produktion, der Verarbeitung und des Handels mit Kaffee durch Schulungen und

Kontrollen (siehe www.4c-coffeeassociation.org für weitere Informationen);

- bis 2020 für *Nescafé* 90 000 Tonnen Kaffee ankaufen, die gemäss den Grundsätzen der Rainforest Alliance und des Sustainable Agriculture Network (SAN) angebaut wurden.

Nespresso

Nur die besten 1–2% der weltweiten Kaffee-Ernte erfüllen die spezifischen Geschmacks- und Aromaprofile und die hohen Qualitätsstandards von *Nespresso*. In den letzten sieben Jahren haben wir gemeinsam mit der Rainforest Alliance das *Nespresso*-

Programm für AAA Sustainable Quality entwickelt, das auf einen integrierten Kaffeeanbau setzt und die Einhaltung unserer Qualitäts- und Nachhaltigkeitsanforderungen sicherstellt.

Das Programm unterstützt die Bauern bei der Übernahme von Best Practices zugunsten der Nachhaltigkeit. Seine Mitglieder werden gemäss den Standards des Sustainable Agriculture Network (Rainforest Alliance) zertifiziert. Für besonders hochwertige Kaffeebohnen zahlt *Nespresso* Premiumpreise.

90 000

Tonnen nach den Grundsätzen der Rainforest Alliance und des Sustainable Agriculture Network (SAN) angebauten *Nescafé*-Kaffees werden bis 2020 angekauft.



27 000

Liter Wassereinsparung pro Betrieb werden durch Jardín Antioquia in Kolumbien erreicht, ein Gemeinschaftsunternehmen von *Nespresso*, lokalen NGOs und Kaffeekooperativen, das den Bauern in der Region gemeinsame nutzbare Dienstleistungen für die Kaffeeverarbeitung bietet.

60%

des Rohkaffees für *Nespresso* sollen bis 2013 über das *Nespresso*-Programm für AAA Sustainable Quality angekauft werden.

1-2%

der weltweiten Kaffee-Ernte erfüllen die spezifischen Geschmacks- und Aromaprofile und die hohen Qualitätsstandards von *Nespresso*.

Landwirtschaftliche Unterstützungsprogramme im Kakaoanbau

Unser Ansatz

Als einer der Hauptabnehmer von Kakao (im letzten Jahr kauften wir 380 000 Tonnen bzw. 10% des Weltmarkts) haben wir erheblichen Anteil an der Verbesserung der Kakaoindustrie sowie des Wohlergehens der uns beliefernden Bauern und der ländlichen Gemeinschaften, in denen sie leben. Wir engagieren uns für die Bekämpfung der Armut in den kakaoanbauenden Regionen und sichern uns damit gleichzeitig eine zuverlässige Belieferung mit hochwertigem, verantwortungsbewusst angebautem Rohkakao, den wir für unser Schokoladengeschäft benötigen.

Nestlé hilft den Bauern mit einer ganzen Reihe von Initiativen, die Rentabilität ihrer Pflanzungen, die Qualität ihres Kakao und die Rückverfolgbarkeit innerhalb der Versorgungskette zu verbessern. 2009 haben wir diese Initiativen unter einem gemeinsamen Programm – dem Cocoa Plan – zusammengefasst. Obwohl der Cocoa Plan bislang nur 1,5% unserer Kakaoversorgung abdeckt, werden wir unsere Erkenntnisse des ersten Jahres nutzen, um seinen Einfluss zu erhöhen.

Der Cocoa Plan

Nestlé wird in den nächsten zehn Jahren im Rahmen des Cocoa Plan CHF 110 Millionen in die wissenschaftliche Pflanzenforschung und die nachhaltige Produktion in Côte d'Ivoire

(weltweit grösster Kakaolieferant) und Ecuador (weltweit grösster Produzent von hochwertigem Kakao) investieren.

Damit knüpfen wir an frühere Investitionen im Umfang von CHF 56 Millionen über die letzten 15 Jahre an. Die Mittel kommen folgenden vier Schwerpunktbereichen zugute:

- der Schulung der Bauern im Rahmen von Farmer Field Schools und Gruppenunterricht, um ihnen zu helfen, ihre Erträge zu steigern, Pflanzenkrankheiten zu verringern, ihre Anbaumethoden zu verbessern und hochwertigere Erträge zu erzielen;
- Investitionen in die Pflanzenforschung, um nachhaltig mehr und besseren Kakao zu produzieren. 2010 wurden in Ecuador und Côte d'Ivoire rund 225 000 Pflanzen gezogen. 2011 sollen es 600 000 Pflanzen sein;
- der Optimierung der Versorgungskette durch eine enge Zusammenarbeit mit Agrarkooperativen, die Vereinfachung der Versorgungskette, höhere Einkommen für die Bauern und qualitativ hochwertigeren Kakao für Nestlé;
- Partnerschaften, die den Zugang zu Bildung, sauberem Trinkwasser und sanitärer Versorgung verbessern.

Nestlé ist Mitbegründerin der Internationalen Kakaoinitiative (ICI), einer Initiative zur Bekämpfung von Zwangs- und Kinderarbeit. Darüber hinaus arbeiten wir mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) zusammen und unterstützen deren Global Water and Sanitation Initiative, die den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen in Schulen in den Kakaoanbaugebieten in Côte d'Ivoire finanziert (siehe Seite 28).



Der Cocoa Plan hilft der Frauenkooperative in Divo, Côte d'Ivoire, mehr und bessere Kakaobohnen zu produzieren.

Nestlé ist zudem Mitbegründerin der World Cocoa Foundation (WCF) und unterstützt das «Sustainable Tree Crops»-Programm, das Schulungsprogramme für Bauern in Westafrika sowie Aufklärungskampagnen zur HIV/AIDS- und Malariaprävention durchführt.

IFRC

Im Rahmen der Partnerschaft mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) arbeitet Nestlé seit 2007 mit dem IFRC und dem Roten Kreuz in Côte d'Ivoire zusammen. Den Anfang machte ein Projekt zum Bau und zur Instandsetzung von Brunnen und sanitären Anlagen (50 Wasserstellen und 8 öffentliche Waschräume) für 50 000 Menschen. Im Mittelpunkt eines zweiten Projekts, das rund 10 000 Personen zugute kommt, standen 2009/2010 der Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen in den Schulen von zehn kakaoanbauenden Dörfern, Schulungen für Kinder und Lehrer nach der Animationsmethode PHAST

110 Mio.

Investitionen in den Cocoa Plan über die nächsten zehn Jahre, in CHF.

40 000

Kakaobauern werden im Anbau und der Verarbeitung von Kakao geschult.



10 Mio.

ertragsstarker, krankheitsresistenter Setzlinge werden in den nächsten zehn Jahren an die Bauern verteilt.



50-200%

höhere Erträge (bis zu 1500 kg Kakaobohnen pro Hektar) bringen die im Rahmen des Cocoa Plan verteilten Bäume.



Nestlé unterstützt mit Projekten zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser den Bau und die Bereitstellung von Brunnen und Pumpen wie hier in Ghana.

(Participatory Hygiene and Sanitation Transformation), die Gründung von Hygiene-Clubs in den Schulen und die Ausbildung von 50 Maurern im Bau von Latrinen für die Haushalte.

Im November 2010 unterzeichneten Nestlé und die IFRC ein neues Abkommen über eine auf drei Jahre ausgelegte globale Partnerschaft zur Investition von CHF 2,25 Millionen in den Zugang zu sauberem Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, Ernährungssicherheit und Soforthilfe-Initiativen sowie in die Suche nach Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Landesgesellschaften von Nestlé und den Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.

Von den Mitteln werden im Laufe der nächsten drei Jahre CHF 1,5 Millionen in den Ausbau der Trinkwasserversorgung, der sanitären Einrichtungen und der Hygienemaßnahmen in Schulen in Côte d'Ivoire investiert, womit das Hilfsprojekt auf 55 Schulen, 65 Wasserstellen und

sanitäre Anlagen für 53000 Personen ausgeweitet wird.

Zentrale Herausforderung

Kinderarbeit im Agrarsektor

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) schätzt, dass 132 Millionen Kinder im Alter von 5–14 Jahren weltweit in der Landwirtschaft arbeiten. In Branchen wie dem Kakao- und Kaffeeanbau sind Kleinbauern zahlreichen Zwängen ausgesetzt. Die Hauptursachen von Kinderarbeit sind Armut, geringe Einkommen, schlechte Infrastrukturen und ein Mangel an Bewusstsein für dieses Problem. In Côte d'Ivoire z. B., wo wir einen grossen Teil unseres Kakao beziehen, verfügen mehr als 50% der Bauern über keine Grundschulausbildung. Schulen sind oft weit weg von den Dörfern – und wo welche vorhanden sind, sind sie mit zu geringen Kapazitäten ausgestattet. Kinderarbeit kann wohl nicht vollständig verhindert werden, doch Nestlé kann einen Beitrag dazu leisten, dass sie im Rahmen unserer Versorgungskette reduziert wird.

Als Mitbegründerin der Internationalen Kakaoinitiative (ICI) hilft Nestlé, Kinderarbeit und ihre Ursachen zu bekämpfen und den Zugang zu Schulbildung zu verbessern. Eine neue, von der ICI mitgetragene Initiative zur Bekämpfung von Kinderarbeit z. B. unterstützt 20 Gemeinden in Côte d'Ivoire, die uns mit Kakao für unser Süßwarengeschäft beliefern.

Nestlé ist sich bewusst, dass das Problem der Kinderarbeit auch im Anbau anderer Agrarrohstoffe besteht. Mithilfe unseres RISE (Response-Inducing Sustainability Evaluation)

Tools haben wir bereits die Arbeitsbedingungen in rund 200 Milchviehbetrieben untersucht und damit Produktionssysteme abgedeckt, über die wir mehr als 70% unserer Milchlieferungen beziehen. Im Bereich Kaffee befassen wir uns mit dem Thema Kinderarbeit im Rahmen des Nescafé Plan. Darüber hinaus werden wir in den kommenden zwei Jahren damit fortfahren, verschiedene Aspekte der Sozial- und Umweltverträglichkeit zu prüfen, darunter Kinderarbeit in der Versorgungskette anderer Rohstoffe. Dies umfasst auch Kontrollen von Einzelbetrieben und Aktionspläne mit Lieferanten und den Bauern, die sie beliefern.

Nestlé anerkennt auch, dass Unternehmen neben individuellen Massnahmen entlang der Versorgungskette zusammenarbeiten müssen, um – gemeinsam mit Regierungen und NGOs – die Voraussetzungen für eine wirksame Bekämpfung der Ursachen dieses Problems zu schaffen.



Schulkinder in Divo, Côte d'Ivoire, wo Bauern im Rahmen des Cocoa Plan mit technischer Beratung und ertragsstarken Kakaosetzlingen unterstützt werden.

53000

Personen kommen die sanitären Einrichtungen und Wasserstellen zugute, die Nestlé in Zusammenarbeit mit der IFRC und der lokalen Rotkreuzgesellschaft an 55 Schulen in Côte d'Ivoire aufgebaut hat.

20

Gemeinden in Côte d'Ivoire, die uns mit fair gehandeltem Kakao für *KitKat* beliefern, werden durch eine Gemeinschaftsinitiative mit der ICI zur Bekämpfung von Kinderarbeit unterstützt.

10000

Altpflanzen werden durch neue Kakaosorten ersetzt, die dreimal so ertragreich sind.



70

Familien aus kakaoanbauenden Gemeinden in Ecuador erhalten an einem *Nutrimovil*-Informationsstand kostenlose Gesundheitschecks und Ernährungsberatung.



Forschung und Entwicklung in Côte d'Ivoire

Im Rahmen einer Vereinbarung mit der ivoirischen Regierung, die sich über das Centre National de Recherches Agronomiques (CNRA) an der Verjüngung überalterter Kakaopflanzungen beteiligen will, hat sich unser hochmodernes Forschungs- und Entwicklungszentrum in Abidjan zu einem Kompetenzzentrum für Pflanzenvermehrung entwickelt. Diese steht nun im Mittelpunkt unserer Arbeit mit den Kleinbauerngenossenschaften.

Für diese erste, gross angelegte Initiative zur Vermehrung von Kakaopflanzen in Côte d'Ivoire produziert unser Labor mittels somatischer Embryogenese (SE) ertragsstarke, krankheitsresistente Setzlinge. Bis

Juni 2011 sollen insgesamt 600 000 Kakaosetzlinge an ca. 1245 Bauern verteilt werden, und 2012 soll die 1-Millionen-Grenze erreicht werden.

Das F&E-Zentrum will unter mehr als 30 000 Kakaobauern Best Practices zur Ernte, Fermentierung, Trocknung und Lagerung des Kakaos verbreiten und

damit die Qualität und Quantität der Bohnen, mit denen die Fabriken von Nestlé beliefert werden, weiter verbessern. Die Ersetzung von 10 000 Hektar Altpflanzen durch neue, dreimal so ertragreiche Sorten dürfte die jährlichen Einnahmen der Bauern von USD 480 pro Hektar auf USD 1800 steigern.

Ein Bauer in Côte d'Ivoire bei der Pflege von Kakaopflanzen (oben), die im F&E-Zentrum von Nestlé in Abidjan mittels somatischer Embryogenese gezogen wurden.



Weitere landwirtschaftliche Hilfsprogramme von Nestlé

Insgesamt fließt nur knapp die Hälfte der Rohstoffausgaben von Nestlé in Milch, Kaffee und Kakao. Den übrigen Teil wendet das Unternehmen für Obst, Gemüse, Körner und Getreide, Zucker, Speiseöle, Fleisch und Gewürze auf. Der Ankauf der Rohstoffe erfolgt sowohl direkt bei den Erzeugern als auch über lokale und internationale Einkaufsplattformen.

Unser Ansatz

Getreu unserem Bestreben, Rohstoffe für unser Geschäft von lokalen Anbietern zu beziehen und dabei für beide Seiten Mehrwert zu schaffen, bezieht Nestlé (Malaysia) Berhad im Rahmen des Contract Chili Farming-Projekts die Chilischoten für die Chilisauce von *Maggi* von Bauern vor Ort. Diese profitieren damit von einem sicheren Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse, von Beratung zu nachhaltigen Anbaumethoden und von praktischen Hinweisen dazu, wie sie ihre Produktivität steigern, die Kosten senken, umweltfreundlicher produzieren und die Sicherheit ihrer Arbeiter verbessern können. In der Folge hat sich das Durchschnittseinkommen der Bauern verdoppelt, sodass sie ihre Kinder zur Schule schicken, in Maschinen investieren und zusätzlichen Grund und Boden erwerben können.

Das erfolgreiche Konzept wird mittlerweile auch in Sarawak beim Anbau von rotem Reis für unsere

Cerelac-Zerealien für Kleinkinder angewandt. Darüber hinaus hat Nestlé Südafrika ein Projekt zur Steigerung der Nachhaltigkeit der Zichorienproduktion für unsere *Ricoffy*-Fabrik in KwaZulu Natal gestartet und die TEMA-Stiftung im Südosten der Türkei schult Bauern im nachhaltigen Anbau von hochwertigen Pistazien für *Damak*, eine beliebte Schokoladenmarke. Wir gehen davon aus, dass das Kompetenzaufbauprojekt zu einer Verdreifachung der Produktivität innerhalb der nächsten fünf Jahre führen und damit zum Wohl von 100 000 Menschen in der Region beitragen wird.

Abholzung

Die Zerstörung von tropischem Regenwald und Torfmooren gehört aus unserer Sicht zu den gravierendsten Umweltproblemen unserer Zeit. Die Abholzung von Regenwäldern trägt Schätzungen zufolge mit rund 20% zu den Treibhausgasemissionen bei. Eine wesentliche Ursache für die Rodung von Regenwäldern ist der zunehmende Einsatz von Biokraftstoffen.

An unserer ordentlichen Generalversammlung im April 2010 unterstrich der Präsident von Nestlé, Peter Brabeck-Letmathe, erneut, dass wir alles daran setzen werden, sicherzustellen, dass unsere Produkte nicht zur Abholzung von Wäldern beitragen. Im Mai gab José Lopez, Generaldirektor für Operations bei Nestlé, eine Partnerschaft mit The Forest Trust (TFT) bekannt, deren Ziel es ist, dafür zu sorgen, dass auch unsere Versorgungskette nicht zur Abholzung von Wäldern beiträgt.



Eine Bäuerin in Tamale, Ghana, trocknet Getreide, das sie mit Unterstützung des «Grains Quality Improvement»-Projekts von Nestlé produziert hat.

Gemeinsam mit TFT haben wir Richtlinien für eine verantwortungsbewusste Beschaffung formuliert, die unseren Beschaffungsprozess definieren und die Einhaltung des Lieferantenkodex von Nestlé sicherstellen sollen. Lieferanten, die diese Anforderungen nicht erfüllen, wollen wir mit technischem Rat unterstützen. Im Rahmen des Aktionsplans zur Umsetzung dieser ehrgeizigen Ziele haben wir im Juli 2010 in Südostasien mit Überprüfungen unserer Lieferanten begonnen.

Nachhaltige Forstwirtschaft

Getreu unserer Selbstverpflichtung, sicherzustellen, dass unsere Produkte nicht zur Abholzung von Wäldern beitragen, will Nestlé entlang ihrer Versorgungsketten prüfen, ob die Waldgebiete in ihrem Einflussbereich

556600

Bauern liefern direkt an Nestlé.



30000

Bauern werden in Côte d'Ivoire, Ghana und Nigeria im Rahmen des «Grains Quality Improvement»-Projekts von Nestlé darin geschult, wie sie eine Mykotoxinkontamination von Getreide und Zerealien vermeiden können.

500

Bauern beteiligen sich am von Nestlé finanzierten Anbau von rotem Reis auf 350 Hektar Anbaufläche in Sarawak, Malaysia.

100000

Personen im Südosten der Türkei profitieren von einer Zusammenarbeit mit der TEMA-Stiftung, bei der die Bauern im nachhaltigen Anbau von hochwertigen Pistazien geschult werden.

nach ihrem Wert als Ökosystem eingestuft wurden und entsprechend verwaltet werden.

Laut einer Einstufung von Rohstoffen nach ihren Auswirkungen auf die Wälder haben folgende Kategorien für Nestlé Priorität: Papier und Papierverpackungen, Palmöl, Soja, Fleisch und Milchprodukte, Kakao und Kaffee. Wir haben beschlossen, unsere Selbstverpflichtung zuerst für Palmöl (siehe unten) sowie für Papier und Papierverpackungen umzusetzen. Nun prüfen wir innerhalb jedes Produktbereichs die Versorgungsketten, um zu ermitteln, in welchen geographischen Regionen und bei welchen Lieferanten wir zuerst ansetzen müssen.

Palmöl

Nestlé verwendet rund 320 000 Tonnen (0,7% der Weltproduktion) verarbeitetes Palmöl. Zwar zeigt unsere Zusammenarbeit mit TFT erste ermutigende Ergebnisse (siehe oben), doch bleiben wir weiterhin besorgt angesichts der gravierenden Umweltgefahren, die der Anbau von Palmöl für Regenwälder und Torfmoore mit sich bringt. Wir sind uns bewusst, dass es auch unsere Aufgabe ist, zu wirksamen und nachhaltigen Lösungen beizutragen.

Als aktives Mitglied des «Roundtable on Sustainable Palm Oil» (RSPO) hat sich Nestlé verpflichtet, ab 2015 nur noch Palmöl aus nachhaltigen Quellen zu beziehen. 2010 waren 18% des von Nestlé angekauften Palmöls entweder vom RSPO zertifiziert oder über den Erwerb von Green Palm-Zertifikaten gedeckt. Ziel ist es,

diesen Anteil mithilfe von TFT bis Ende 2011 auf 50% zu steigern.

Palmöl wird zur Herstellung von Biokraftstoffen verwendet. Unseres Erachtens sind Biokraftstoffe jedoch nur dann akzeptabel, wenn sie: keine Bedrohung für die Ernährungssicherheit darstellen, nachweislich zum Rückgang von Treibhausgasemissionen führen, keine Landnutzungskonflikte schüren, sich nicht massgeblich auf Fragen der Wasserverteilung und des nachhaltigen Wassermanagements auswirken und den Ressourcenerhalt nicht gefährden. Nestlé setzt sich daher auch weiterhin dafür ein, Agrarprodukte nicht als Biokraftstoff, sondern als Nahrungsmittel anzubauen, da die zunehmende Verwendung von Biokraftstoffen massgeblich zur Abholzung von Regenwäldern beiträgt.

Zellstoff, Papier und Verpackungsmaterial

Neben Palmöl haben wir auch für Zellstoff und Papier Richtlinien für eine verantwortungsbewusste Beschaffung formuliert. Nun prüfen wir unsere Versorgungsketten, um für von Nestlé verwendeten Zellstoff und Papier ein ähnlich ehrgeiziges Ziel festzulegen. Gemeinsam mit TFT erstellen wir eine Übersicht über die gesamte Versorgungskette und ermitteln, welche Lieferanten garantieren können, dass ihr Zellstoff, Papier und Verpackungsmaterial ohne Abholzung tropischer Regenwälder hergestellt wird.

Zentrale Herausforderung

Palmöl und Abholzung

Palmöl wird für Nahrungsmittel und Kosmetik verwendet, aber auch als Kraftstoff. In Südostasien kann es allerdings vorkommen, dass für den Anbau von Palmöl Regenwälder abgeholzt und Torfmoore trockengelegt werden. Dies bedroht die Artenvielfalt und die lokalen Gemeinschaften. Nestlé hat sich dazu verpflichtet, ab 2015 ausschliesslich Palmöl zu verwenden, das als nachhaltig zertifiziert gilt. Gemeinsam mit The Forest Trust haben wir Richtlinien für eine verantwortungsbewusste Beschaffung formuliert und uns dazu verpflichtet, dafür zu sorgen, dass unsere Produkte nicht zur Abholzung von Wäldern beitragen. Da wir mit Millionen Bauern zusammenarbeiten, dürfte es jedoch Jahre dauern, bis wir dieses Ziel erreichen.

2015

Ab diesem Zeitpunkt wird Nestlé nur noch Palmöl aus nachhaltigen Quellen beziehen.

440

Tonnen Zichorien wurden im Rahmen eines Projektes von Nestlé zur Verbesserung der lokalen Produktion unserer *Ricoffy*-Fabrik in Südafrika produziert.



ca. 50%

höhere Durchschnittseinkommen für 200 Bauern in Nigeria, die am «Soybean Popularisation»-Projekt von Nestlé teilnehmen.

10847

Sammelzentren für Rohstoffe werden von Nestlé betrieben.



Der Nestlé-Beirat für Gemeinsame Wertschöpfung

Stand: 31. Dezember 2010

Der Nestlé-Beirat für Gemeinsame Wertschöpfung trat erstmals im April 2009 zusammen, um die Strategie von Nestlé zur Gemeinsamen Wertschöpfung für Aktionäre und Gesellschaft zu unterstützen. Die Mitglieder des Beirats sind international anerkannte Experten für Unternehmensstrategie, Ernährung, Wassermanagement und ländliche Entwicklung. Sie wurden für eine Dauer von drei Jahren als direkte Berater des Präsidenten und des Delegierten des Verwaltungsrats von Nestlé eingesetzt.

Der Beirat trifft sich zweimal jährlich, um das Konzept der Gemeinsamen Wertschöpfung weiterzuentwickeln, die Wertschöpfungskette von Nestlé zu analysieren und mögliche Massnahmen vorzuschlagen. Ferner unterstützt der Beirat die Durchführung des jährlichen Forums und die Vergabe des neuen Nestlé-Preises für Gemeinsame Wertschöpfung.



Nancy Birdsall ist Gründungspräsidentin des Center for Global Development. Zuvor war sie drei Jahre lang Senior Associate und Leiterin des Economic Reform Project der Carnegie Endowment for International Peace. Von 1993 bis 1998 war sie Executive Vice President der Interamerikanischen Entwicklungsbank. Bevor sie der Interamerikanischen Entwicklungsbank angehörte, war sie 14 Jahre lang bei der Weltbank tätig; dort bekleidete sie Funktionen in den Bereichen Forschung und Politik sowie im Management.



Joachim von Braun ist Direktor am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) und Professor für wissenschaftlichen und technologischen Wandel an der Universität Bonn. Zuvor war er von 2002 bis 2009 Generaldirektor des International Food Policy Research Institute (IFPRI). Er gilt als Experte für Entwicklungsökonomie, Ernährungs- und Agrarpolitik, Handel und Armutsbekämpfung.



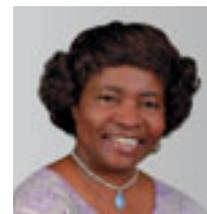
Venkatesh Mannar ist Präsident der Mikronährstoffinitiative (MI) und leitet die Umsetzung des globalen Mandats von MI zur Unterstützung nationaler Aktionen zur Bekämpfung von Mikronährstoff-Mangelernährung. MI arbeitet mit wichtigen internationalen Agenturen, nationalen Regierungen, der Privatwirtschaft und Nichtregierungsorganisationen zusammen, um die nationalen Programme durch eine Kombination aus technischer, operativer und finanzieller Unterstützung auszuweiten und zu stärken.



Robert E. Black ist Vorsitzender des Department of International Health, Johns Hopkins University, Bloomberg School of Public Health. Im Mittelpunkt seiner Forschung und seiner beruflichen Aktivitäten steht die Bekämpfung der Kindersterblichkeit durch Diarrhö, Lungenentzündung, Malaria, Masern und Mangelernährung. Viele seiner Studien befassen sich mit den Auswirkungen von Ernährungsprogrammen für Entwicklungsländer und der Verbesserung der öffentlichen Gesundheitsaufklärung.



John Elkington ist Mitbegründer von SustainAbility und Mitbegründer/Leiter von Volans. Er gilt als Autorität auf dem Gebiet der unternehmerischen Verantwortung und der nachhaltigen Entwicklung. 2004 beschrieb ihn BusinessWeek als «Vorreiter der unternehmerischen Verantwortung seit drei Jahrzehnten». 2008 nannte ihn The Evening Standard einen der «1000 einflussreichsten Menschen» in London, einen «Guru des Green Business» und «Evangelisten der sozial und ökologisch verantwortlichen Unternehmensführung, lange bevor diese in Mode kam».



Ruth Khasaya Oniang'o ist Professorin für Ernährungswissenschaften und Ernährung an der Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology, Nairobi, Kenia. Sie ist Gründerin und Leiterin des Rural Outreach Program Kenya und Gründerin und Chefredakteurin des African Journal of Food, Agriculture, Nutrition and Development. Sie ist Verfasserin zahlreicher Artikel und Abhandlungen zur Ernährung der Haushalte und Ernährungssicherheit, der Ernährung von Frauen und der Gesundheit von Kindern.



Michael E. Porter ist Bishop William Lawrence Universitätsprofessor an der Harvard Business School. Er gilt als führende Autorität auf dem Gebiet der Wettbewerbsstrategie, Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlichen Entwicklung von Nationen, Staaten und Regionen und der Anwendung der Wettbewerbsgrundsätze auf soziale Themen wie Gesundheitsversorgung, Umwelt und unternehmerische Verantwortung.



Ismail Serageldin, Leiter der Bibliotheca Alexandrina, ist Vorsitzender und Mitglied zahlreicher Beratergremien für akademische, forschende, wissenschaftliche und internationale Institutionen und beteiligt sich an verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen, wie dem Institut d'Égypte, TWAS (Academy of Sciences of the Developing World), der Indian National Academy of Agricultural Sciences und der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Er war der erste Vorsitzende der World Commission for Water in the 21st Century.



Ajay Vashee ist Präsident des Weltbauernverbandes (IFAP), der Bauern auf globaler Ebene vertritt. Er wurde an der 38. Jahresversammlung der IFAP im Juni 2008 gewählt und ist in der 62-jährigen Geschichte des Verbandes der erste Präsident, der aus einem Entwicklungsland (Sambia) stammt.



Irwin Rosenberg ist Professor für Physiologie an der Friedman School of Nutrition Science & Policy der Tufts University. Er ist ausserdem leitender Wissenschaftler und Direktor des Nutrition and Neurocognition Laboratory, wo er die Wechselwirkung von Ernährungsfaktoren und altersbedingtem kognitivem Abbau untersucht. Seine weiteren Forschungsschwerpunkte sind der Vitaminstoffwechsel und vaskuläre Erkrankungen.



Robert L. Thompson, emeritierter Professor für Agricultural Policy der University of Illinois at Urbana-Champaign. Er ist Senior Fellow des Chicago Council on Global Affairs, Mitglied des USDA-ustr Agricultural Policy Advisory Committee for Trade und des International Food and Agricultural Trade Policy Council. Zuvor war er Leiter der Abteilung für ländliche Entwicklung bei der Weltbank, Dean of Agriculture der Purdue University und stellvertretender Wirtschaftssekretär im US-Landwirtschaftsministerium.



Ann M. Veneman war von Mai 2005 bis April 2010 Direktorin der UNICEF und engagierte sich dabei für die Gesundheit und Ernährung von Kindern, eine gute schulische Grundbildung für alle, Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitären Einrichtungen sowie für den Schutz von Kindern und Frauen vor Gewalt, Ausbeutung und HIV/AIDS. Von 2001 bis 2005 war sie US-Landwirtschaftsministerin.



Jeffrey D. Sachs ist Direktor des Earth Institute, Quetelet Professor of Sustainable Development und Professor of Health Policy and Management der Columbia University. Er ist ein weltweit anerkannter Wirtschaftswissenschaftler und Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, für die Millenniums-entwicklungsziele und ein vehementer Verfechter einer Entwicklung zugunsten der ländlichen Bevölkerung.



Kraisd Tontisirin ist Leiter des Institute of Nutrition der Mahidol University in Thailand und ehemaliger Direktor für Ernährung und Verbraucherschutz der Welternährungsorganisation (FAO). Er ist Vorsitzender des Organisationskomitees des International Congress of Nutrition, der im Oktober 2009 in Bangkok stattfand. Er verfügt über umfassende Erfahrung im Bereich erfolgreicher Initiativen zur Verbesserung der Ernährung und zur Bekämpfung von Mangelernährung in den Entwicklungsländern.

Herausforderungen und Chancen

Der Beirat für Gemeinsame Wertschöpfung bestätigt im Wesentlichen die klare Führungsposition von Nestlé auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung und empfiehlt Nestlé, «die bisherigen Aktivitäten fortzusetzen und zu intensivieren». Das Unternehmen sollte seine gegenwärtigen Bemühungen zugunsten der ländlichen Entwicklung stärker publik machen und sein Know-how auf dem Gebiet aktiv teilen. Ausgehend von der eigenen Erfahrung sollte Nestlé ein Modell für künftige ländliche Entwicklung erstellen.

Der Nestlé-Beirat für Gemeinsame Wertschöpfung

Verstärktes Engagement

Als weltweit grösster Nahrungsmittelkonzern mit Niederlassungen in einer Vielzahl von Ländern sollte Nestlé noch stärker als bisher dafür eintreten, dass die ländliche Entwicklung im Zentrum jeglicher Strategie zur Bekämpfung der Armut stehen muss. Nestlé kann erheblich zur ländlichen Entwicklung beitragen, wenn sich ihre hochrangigen Führungskräfte – die Zugang zu nationalen und internationalen Führungspersönlichkeiten auf höchster Ebene haben – noch aktiver dafür einsetzen, dass die Themen Landwirtschaft und Bekämpfung ländlicher Armut zurück auf die Entwicklungs-Agenda einkommensschwacher Länder gesetzt werden, ebenso wie die offizielle Entwicklungshilfe der einkommensstarken Länder und die Kreditvergabe internationaler Entwicklungsbanken. Das vergangene Jahrzehnt war davon geprägt, dass Entwicklungshilfe und Investitionen bevorzugt urbanen Gebieten zugute kamen. Zwar wurde im ländlichen Raum in Gesundheit und Bildung investiert, kaum jedoch in Landwirtschaft, Saatgut, Forschung und Entwicklung. Nestlé sollte sich daher für einen ausgewogeneren Ansatz engagieren.

Besorgniserregend ist auch, dass der Landerwerb in Afrika der-

zeit zu zwei Dritteln der Produktion von Biokraftstoff dient. «Keine Nahrungsmittel für Treibstoff» muss eine zentrale Botschaft bleiben. Es sollte möglich sein, in der Zivilgesellschaft, bei Regierungen und Entwicklungsorganisationen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Landwirtschaft und nicht-landwirtschaftliche Beschäftigung langfristiger Investitionen bedürfen. Auch die Forschung braucht verstärkte Investitionen. Es gilt zudem, den grundlegenden Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Ernährung, dem Recht auf Landbesitz und der Rolle der Frau in der landwirtschaftlichen Entwicklung aufzuzeigen. Ebenfalls vonnöten sind aktives Handeln und ein Dialog mit Akteuren, die sich in den Bereichen Klimawandel, neue Technologien und Schutz des Regenwalds einsetzen.

Mit wachsender Sorge sehen wir, dass Rohstoffspekulationen als alleinige Ursache für Nahrungsmittelknappheit dargestellt werden und diese Sichtweise an politischer Dynamik gewinnt. Nestlé sollte zu einem besseren Verständnis dafür beitragen, welche Rolle und Macht den Unternehmen auf dem Gebiet der Entwicklung zukommt. Landbesitz ist eine entscheidende Hürde für

Anmerkung: Der folgende Artikel enthält Ansichten der Mitglieder des Nestlé-Beirats für Gemeinsame Wertschöpfung, die auf der Sitzung des Beirats im November 2010 geäussert wurden. Der Inhalt des Artikels wurde nicht von unserer unabhängigen Berichtprüfungsstelle kontrolliert.



Im Rahmen unserer Investitionen in Afrika haben wir im F&E-Zentrum von Nestlé in Abidjan, Côte d'Ivoire, eine neue, moderne Pilotanlage eröffnet.



Bauern bringen ihre Milch in das Sammelzentrum von Dala in Moga, Indien, wo Nestlé in neue Sammel-, Kühl- und Lagervorrichtungen investiert hat.

die ländliche Entwicklung, vor allem in subsaharischen Afrika.

Gezielte Investitionen

Die öffentlichen Güter im ländlichen Raum bedürfen staatlicher Investitionen, um für die Privatwirtschaft – und damit auch für Nestlé – den Anreiz zu erhöhen, in ländliche Regionen zu investieren. Besonders betroffen sind die ländliche Infrastruktur, Bildung und Gesundheit sowie die Agrarforschung. Nestlé sollte ihren langfristigen Ansatz zur Investition in die ländliche Entwicklung fortführen und intensivieren. Ein Beispiel dafür sind ihre Investitionen in Schwellenregionen wie Subsahara-

Afrika. In kaum einer anderen Region weltweit herrscht so grosse ländliche Armut wie hier. Und genau hier dürfte sich die Bevölkerung bis Mitte des Jahrhunderts verdoppeln. Subsahara-Afrika verfügt zudem über den höchsten Anteil an potentiell, noch nicht bestelltem Ackerland. Es ist daher zu wünschen, dass Nestlé vor allem ihre Investitionen in die Erforschung von Böden, Dünger und Saatgut aufstockt.

Der Einfluss der Fabriken von Nestlé ist nicht zu unterschätzen. Rund die Hälfte von ihnen liegen in Entwicklungsländern und ca. 60% im ländlichen Raum. Weitere Empfehlungen sind: die zunehmende Gründung von Vertriebsgenossenschaften im Agrarsektor, die

Nutzung der Einrichtungen von Nestlé als Schulen und ein verstärktes Augenmerk auf Investitionen zugunsten von Frauen in der Landwirtschaft. Nestlé muss auch weiterhin in die Bauern und ihre Genossenschaften investieren und andere Unternehmen und Organisationen für gemeinsame Investitionen in Infrastrukturen gewinnen.

Zusammenhang von Landwirtschaft und Ernährung verdeutlichen

Wir reden heute von den Bemühungen zur Verbesserung der Ernährung, von der ländlichen Entwicklung und den Herausforderungen der Landwirtschaft, als bestünde zwischen ihnen kein Zusammenhang. Dabei gilt es vielmehr, die Agenda der verschiedenen Organisationen besser aufeinander abzustimmen. Nestlé befindet sich in der einzigartigen Lage, sowohl Erfahrung in ländlicher Entwicklung als auch in der Steigerung der Einkommen und der Verbesserung des Ernährungszustands weitergeben zu können (z. B. durch die Entwicklung von Milchdistrikten, Ernährungserziehung und die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb erschwinglicher, angereicherter Milch). Dem Beirat erschien es entscheidend, dass der Zusammenhang zwischen ländlicher Entwicklung, Ernährungssicherheit und einer ausreichenden Nährstoffversorgung wieder verdeutlicht wird. Das Engagement von Nestlé zur Bekämpfung der doppelten Last der Fehlernährung muss auch weiterhin in einem erkennbaren Zusammenhang zu ihren ländlichen Entwicklungsinitiativen stehen.

Alles in allem ist der Beirat der Auffassung, dass Nestlé eine klare Führungsposition auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung innehat und dass der Bericht 2010 zur Gemeinsamen Wertschöpfung neben weiteren Analysen, Engagement und Investitionen entscheidend zum Erhalt dieser Führungsposition, zur Bekämpfung der ländlichen Armut und zur Verbesserung der Ernährungssicherung beiträgt.

Ernährung

In Anbetracht unseres Bestrebens, das weltweit führenden Unternehmen für Nutrition, Gesundheit und Wellness zu sein, ist Ernährung für unsere Geschäftsstrategie von grösster Bedeutung. Zudem bestehen klare Verbindungen zwischen Ernährung und ländlicher Entwicklung, was erneut verdeutlicht, weshalb beide Bereiche einen Schwerpunkt der Gemeinsamen Wertschöpfung bilden.

Belebung der ländlichen Märkte

Da Armut und Mangelernährung überwiegend im ländlichen Raum anzutreffen sind, leistet die Bereitstellung von bezahlbaren, nahrhaften Lebensmitteln in diesen Gegenden einen signifikanten Beitrag zur ländlichen Entwicklung. Um einkommensschwachen Konsumenten einen besseren Zugang zu preiswerten Nahrungsmitteln zu bieten, gibt es unsere 4860 «Popularly Positioned Products» (PPPs): Sie sind bezahlbar, haben eine angemessene Portionsgrösse und sind über verschiedene, lokal angepasste Vertriebskanäle erhältlich.

Durch den direkten Kontakt mit den Konsumenten in ländlichen Gebieten unterstützen wir die ländliche Entwicklung und die Bindung der Gemeinschaften ausserhalb des urbanen Raums an unsere Marken. Über unsere Vertriebsprogramme können wir Produktmuster abgeben und die Konsumenten über unsere Produkte und den Umgang mit ihnen aufklären.

Viele Menschen in Entwicklungsländern leiden unter einem Mangel an Eisen, Zink, Jod und Vitamin A.

Unsere PPPs sind deshalb je nach Bedarf mit Mikronährstoffen angereichert. Der Ansatz kommt nicht nur der Ernährung zugute, er schafft auch Beschäftigungschancen für Markthändler, mobile Strassenverkäufer und den Heimverkauf.

2010 verkaufte Nestlé 600 000 Tonnen mit Jod angereicherter Maggi-Brühwürfel, Gewürze und Nudeln. Maggi-Würfel, die mit Jod angereichert sind, werden in den lokalen Läden stückweise verkauft und sind selbst für einkommensschwache Konsumenten bezahlbar. Mittlerweile sind 90% des Maggi-Sortiments mit Jod angereichert (das macht 90 Milliarden nährstoffangereicherte Portionen pro Jahr).

Angereicherte Milchprodukte stellen eine weitere Möglichkeit dar, die lokale Bevölkerung in Schwellenländern mit bezahlbaren, nährstoffreichen Produkten zu erreichen. Projekt «Rainbow», unsere Palette niedrigpreisiger Milchprodukte mit Marken wie NIDO, Bear Brand, Klim und Ideal, ist von zehn Ländern im Jahr 2006 auf



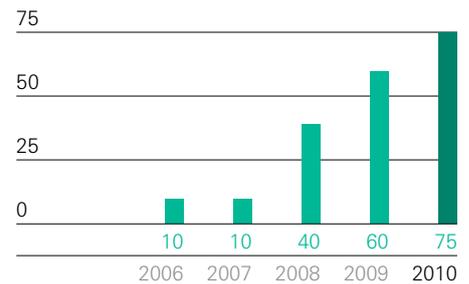
Die «Popularly Positioned Products» von Nestlé, wie das PPP-Sortiment von Maggi, sind für einkommensschwache Konsumenten erschwinglich und mit Nährstoffen angereichert, um lokalem Mikronährstoffmangel vorzubeugen.

Nestlé Health Science

Nestlé hat zwei neue Organisationen gegründet, um Pionier einer neuen Industrie im Schnittpunkt der Nahrungsmittel- und Pharmabranche zu werden. Nestlé Health Science, eine 100%ige Tochtergesellschaft von Nestlé, hat am 1. Januar 2011 ihre Aktivitäten aufgenommen. Das Nestlé Institute of Health Sciences ist hingegen Teil des globalen F&E-Netzwerks von Nestlé geworden. Gemeinsam dienen sie der Entwicklung von individueller Gesundheitsernährung, die vor Krankheiten wie Diabetes, Adipositas, Herz-Kreislauf-Beschwerden und Alzheimer schützen und zu deren Behandlung beitragen soll.

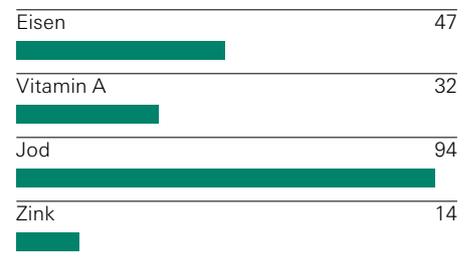
Angereicherte preiswerte Milchprodukte

Anzahl Länder



Mit Mikronährstoffen angereicherte Nestlé-Produkte

(Portionen pro Jahr, in Milliarden)*



* alle Produktkategorien mit Ausnahme der Säuglingsanfangsnahrung, 2009.

75 Länder Ende 2010 angewachsen. Mittlerweile entspricht das Projekt dem Äquivalent von fünf Milliarden Glas Milch.

Unser «Healthy Kids»-Programm

Wissen zu vermitteln, ist das beste Instrument, um sicherzustellen, dass Kinder verstehen, wie wichtig Ernährung und ein gesunder Lebensstil für ihr gesamtes Leben sind. In Ergänzung zum Sponsoring von Schulungsprogrammen will Nestlé bis Ende 2011 in sämtlichen Ländern, in denen wir präsent sind, Partnerschaften zur Verbreitung unseres globalen «Healthy Kids»-Programms aufbauen. Wo immer möglich sollen die ländlichen Gemeinschaften mit einbezogen werden – wie dies in Indien, China, Marokko und Pakistan bereits geschieht.

Die neuen Programme beinhalten:

- eine enge Zusammenarbeit mit dem türkischen Bildungsministerium, das die Ernährungserziehung von 70 000 Kindern in 70 Provinzen in den nächsten drei Jahren ermöglichen soll;
- die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und der Zakoura Education Foundation bei einem Pilotprojekt im Maghreb in Nordafrika, um das Wissen über Ernährung zu verbessern und so den Mikronährstoffmangel bei 530 Schülern an neun Schulen zu bekämpfen;
- ein gemeinsames Projekt mit der American University of Beirut, das unter Schulkindern im Alter von neun bis elf Jahren im Libanon zu einer bewussteren Ernährung beitragen, gesunde Essgewohnheiten fördern und für einen aktiveren Lebensstil werben soll. Das Projekt soll auf den ganzen Nahen Osten ausgedehnt werden;
- die Pilotphase eines Programms in Pakistan (von November 2010 bis März 2011) zur Schulung von Lehrkräften der CARE Foundation, die mehr als 2500 Kinder in 20 Schulen der CARE Foundation über eine preiswerte Ernährung und einen gesunden Lebensstil aufklären werden.



Nach der Einführung unseres globalen «Healthy Kids»-Programms in China im Dezember 2010 üben Kinder in einer Grundschule in der Provinz Yunnan ausgelassen einen aktiven Lebensstil.

Zentrale Herausforderung

Die Ernährung einkommensschwacher Konsumenten

Weltweit hat sich die Ernährungssituation in den letzten 50 Jahren erheblich verbessert. Dennoch tragen Unterernährung (Entwicklungsländer) und zunehmende Adipositas (Entwicklungs- und Industrieländer) dazu bei, dass immer mehr Menschen chronisch krank werden. Nestlé investiert massiv in wissenschaftlich fundierte Lösungen für die wichtigsten Ernährungsprobleme. Zudem bieten die «Popularly Positioned Products» von Nestlé einkommensschwachen Konsumenten nährstoffreiche, erschwingliche Lebensmittel.

Gesunde Ernährung muss erste Wahl werden

Durch unser einzigartiges 60/40+-Programm haben wir die Innovation und Renovation unserer Produkte weiter vorangetrieben, um sicherzustellen, dass sie Geschmackspräferenz

und ernährungswissenschaftliches «Plus» für die Konsumenten kombinieren. Allein 2010 wurden CHF 36,4 Milliarden⁽¹⁾ unseres Produktportfolios (gemessen am Umsatz) im Rahmen des Programms geprüft und 6502 Produkte infolge ernährungs- oder gesundheitsspezifischer Überlegungen überarbeitet.

Mehr zu unseren Aktivitäten rund um die Ernährungserziehung finden Sie in unserem vollständigen Online-Bericht und in der Rubrik Gemeinsame Wertschöpfung auf unserer Website (www.nestle.com/csv).

(1) Dieser 2010 eingeführte KPI reflektiert die Dynamik unseres 60/40+-Programms besser. Bei unveränderten Parametern sind diese Bewertungsergebnisse maximal drei Jahre gültig. Innerhalb des ausgewiesenen Umsatzes wurden einige Produkte mehrfach beurteilt. Der vergleichbare KPI für 2009 wäre CHF 32,9 Milliarden gewesen.

Wasser

Unser langfristiger Erfolg ist von der Verfügbarkeit ausreichender Wasserressourcen für unsere Geschäftstätigkeit und für das Auskommen unserer Lieferanten und Konsumenten abhängig. Wasser gehört daher zu unseren Schwerpunktbereichen der Gemeinsamen Wertschöpfung.

Die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion muss laut der Welternährungsorganisation bis 2050 um 70% gesteigert werden, wenn es uns gelingen soll, die Anforderungen einer wachsenden und wohlhabenderen Weltbevölkerung zu erfüllen. Die landwirtschaftliche Produktion benötigt indes Wasser, doch die Verfügbarkeit dieser Ressource wird durch die heutige Übernutzung sowie Klimawandel, Gesetze (Biokraftstoffe), Bevölkerungswachstum und die fortschreitende Urbanisierung in den kommenden Jahren zunehmend bedroht. Deshalb brauchen wir Verfahren für ein gutes Wassermanagement und neue Ideen, wie sich Risiken verringern lassen. Denn ohne derartige neue Verfahren wird 2030 fast die Hälfte der Weltbevölkerung (47%) unter schwerem Wassermangel leiden, prognostiziert die OECD.

Förderung eines ressourcenschonenden Umgangs mit Wasser auf Ebene der Bauern

Rund 70% des weltweit genutzten Wassers fließt in die Landwirtschaft, die für die Produktion von einem Kilogramm Rohstoff durchschnittlich 3000 Liter Wasser aufwendet. Zum Vergleich: Die direkte Wasserentnahme

von Nestlé mit rund drei Liter Wasser pro Kilogramm Produkt zeigt, dass wir einen erheblich grösseren Einfluss auf die Wasserressourcen haben können, wenn wir den Bauern helfen, weniger Wasser zu verbrauchen.

Nachhaltiges Wassermanagement ist für die Existenz der 556600 Bauern, die uns direkt beliefern, unerlässlich. Wir investieren daher in einen ressourcenschonenderen, bewussteren Umgang mit Wasser, führen Aufklärungskampagnen durch und beteiligen uns am weltweiten Dialog mit führenden Experten und Politikern.

Breit abgestützte Strategien:
Fragmentarische und isolierte Aktionen bringen keine Lösung. Wir sind ein führendes Mitglied der Water Resources Group des World Economic Forum, die erstmals die weltweite Wasserknappheit anhand jedes einzelnen Wassereinzugsgebiets untersucht und Massnahmen für kosteneffiziente Lösungen in einzelnen Flussgebieten bereitstellt. Das wichtigste Instrument ist die sogenannte Wasserkostenkurve, bei der angebots- und nachfrageseitige Bereiche des Frischwasserverbrauchs gemessen und nach den Kosten für jeden eingesparten Kubikmeter Wasser priorisiert werden.

Regenwasser-Feldbau: Die Verwendung von Regenwasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft kann erheblich dazu beitragen, Wasser, Boden und Feldfrüchte effizienter zu nutzen, die Widerstandsfähigkeit gegenüber künftiger Wasserknappheit zu stärken und die Ernteerträge zu steigern. Nestlé unterstützt den ressourcen-



Chemikerin Carolina Rivera untersucht das behandelte Abwasser unserer werkseigenen Abwasseraufbereitungsanlage in Bugalagrande in Kolumbien.

schonenden Umgang mit Wasser und Boden. Mulchen kann der Oberflächenverdunstung vorbeugen, pflanzliche Barrieren und Feldeinfassungen verringern Oberflächenabfluss. Milchviehbetrieben in der Dominikanischen Republik hat Nestlé beim Bau von Regenwassersammelanlagen auf den Dächern geholfen. Mit dem Wasser werden die Kühe getränkt und die Weiden bewässert. In Mexiko haben wir den Bau von Regenwasserspeichern unterstützt.

Effiziente Bewässerung: Rund 70% des weltweit genutzten Süsswassers fließen in die Landwirtschaft. Ineffiziente Bewässerungsmethoden sowie Verdunstungsverluste, übermässige Grundwassernutzung und Verschmutzung gefährden jedoch die Wasserressourcen und damit unsere Ernährung und Gesundheit. Nestlé unterstützt moderne Bewässerungstechniken wie die Tropfbewässerung, aber auch die Überwachung der Bodenfeuchtigkeit, die es ermöglicht, Pflanzen mit genau der Menge Wasser zu versorgen, die sie brauchen. Dadurch können Erträge gesteigert und die Auswaschung von Nährstoffen in Flüsse und Wasser führende Schichten gering gehalten werden. Bewässerung erfordert jedoch Investitionen in Sachanlagen, was wiederum die Produktionskosten erhöht. Am effizientesten ist es daher, Bewässerung bei den Pflanzen einzusetzen, die den höchsten Wert pro bewässertem Hektar erzielen. Bauern, die ihre Felder bereits bewässern, können ihre Produktionsstückkosten durch eine effizientere Wassernutzung senken.

Wasserbilanzen: Eine Möglichkeit, die Wasserressourcen zu entlasten, besteht global gesehen darin, dass wasserarme Länder Rohstoffe (oder Güter), deren Produktion viel Wasser erfordert, aus wasserreichen Ländern importieren. Schon heute werden durch den Welthandel mit Nahrungsmitteln beträchtliche Mengen virtuellen Wassers bewegt: Fast ein Viertel des Welthandels geht derzeit von wasserreichen in Richtung

wasserarmer Gebiete. Mit der weltweit zunehmenden Wasserknappheit wird dieser Anteil laut Schätzungen des International Water Management Institute (IWMI) bis 2025 um 38% steigen. Ohne Handel müssten heute im Getreideanbau 11% mehr Wasser für Bewässerung eingesetzt werden, und gemäss Prognosen des IWMI würde diese Zahl bis 2025 sogar auf 19% steigen.

Für die Erzeuger bietet virtuelles Wasser eine gute Möglichkeit, die komplette Wasserbilanz einer Feldfrucht zu ermitteln und dadurch ihren Wasserverbrauch und ihr Wassermanagement zu verbessern. Jede Technologie und jedes Produktionssystem ist mit einem Wasserbedarf verbunden («Wasserbilanz»), wobei alternative Methoden wie besseres Wassermanagement, effizientere Bewässerung oder der Anbau wassereffizienter Pflanzen den Wasserbedarf je Produktionseinheit verringern können.

Nestlé unterstützt dies mit einer Reihe von Studien zur Wasserbilanz verschiedener Agrarpflanzen und Produktionssysteme sowie durch die Erforschung neuer Technologien, die weniger Wasser je Produktionseinheit erfordern. Hierzu gehören:

- ein Modellprojekt zur Erfassung der Gesamtwasserbilanz von *Bitesize Shredded Wheat* in Grossbritannien;
- ein Gemeinschaftsprojekt mit dem International Water Management Institute zur Erfassung der Wasserbilanz der Milch-, Weizen-, und Reisproduktion in Moga, Indien;
- das laufende SuizAgua-Projekt in Kolumbien in Zusammenarbeit mit der DEZA und einem Konsortium aus Schweizer Unternehmen zur Verbesserung ihrer Wasserbilanz, zur Bereitstellung von sanitären Einrichtungen und zur Umweltbildung.

Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Nahrungsmittelindustrie

Wir tauschen mit anderen Nahrungsmittelunternehmen und Anspruchs-



Während einer Sensibilisierungskampagne nahe der Fabrik von Nestlé im indischen Moga berät Dr. Baberjit Singh Bhullar Bauern im nachhaltigen Wassermanagement.

gruppen Best Practices und Richtlinien zum nachhaltigen Wassermanagement auf Ebene der Erzeuger aus und engagieren uns im Rahmen von Gemeinschaftsorganisationen der Nahrungsmittelindustrie wie der Sustainable Agriculture Initiative (SAI). Die von ihnen geförderten Praktiken für ein effizientes Wassermanagement wirken sich positiv auf Qualität und Quantität der Wasserressourcen in den jeweiligen Einzugsgebieten aus.

Nestlé spielt ausserdem eine führende Rolle in einem neuen Pilotprojekt in Indien, das von der Arbeitsgruppe für Wasser und Landwirtschaft der SAI geleitet wird. Das Projekt wird vom International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics durchgeführt und soll den ressourcenschonenden Umgang mit Wasser und die erforderlichen technischen Mittel auf Ebene der Bauern weiter verbreiten. Im Mittelpunkt stehen wichtige Rohstoffe wie Reis, Kartoffeln, Tomaten und Obst. Nestlé ist zudem ein Gründungsmitglied des «UN Global Compact CEO Water Mandate» und legt seit 2009 einen eigenen Wasserfortschrittsbericht vor (siehe www.nestle.com/csv/ceowatermandate).

Dialog mit unseren Nachbarn

An vielen Orten auf der Welt, insbesondere in unserem Geschäft mit abgefülltem Wasser, stehen wir im Dialog mit den Bauern vor Ort. Sie beliefern uns zwar nicht mit Rohstoffen, leben und arbeiten jedoch im Umfeld unserer Produktionsstätten. Gemeinsam mit ihnen stellen wir sicher, dass ihre Landnutzung sicher ist und die Wasserressourcen nicht gefährdet.

Seit der Übernahme der Marke *Henniez* in der Schweiz arbeitet Nestlé Waters im Zuge des Eco-Broye-Programms daran, das Wasserschutzgebiet im Einzugsbereich der Marke durch Partnerschaften mit den Bauern vor Ort von 100 auf 400 Hektar auszuweiten. Ziel des Programms ist es, mögliche langfristige Risiken für Wasser und Umweltressourcen zu verringern, ohne die Einkommen der Bauern zu gefährden. Ebenfalls geplant ist der Bau einer neuen Biogasanlage, die zum Schutz des Grundwassers beitragen soll. Gemeinsam mit Bauern und einem Biologen werden zudem ökologische Korridore angelegt, welche die biologische Vielfalt schützen und fördern sollen. Ähnliche Initiativen zum Schutz

Wasserverbrauch halbiert

Dank eines umfassenden Wassersparprogramms konnte Nestlé den Wasserverbrauch der Fabrik in Mossel Bay, Südafrika, wo derzeit die schlimmste Dürre seit über 130 Jahren herrscht, um 54% senken. Der Ansatz umfasste Wassersparmassnahmen wie die Verkürzung der automatischen Waschzeiten und den Einbau wassersparender Düsen und Duschköpfe, daneben aber auch eine verbesserte Messung des Wasserverbrauchs, eine Sensibilisierungskampagne für die Mitarbeitenden und eine umfassende Fortschrittsberichterstattung.

Das Programm führte von Oktober 2009 bis Mai 2010 zu einem Rückgang des Wasserverbrauchs von 25 000 auf 11 500 Kubikmeter pro Monat und senkte den Wasserverbrauch pro Tonne Produkt von 17 Kubikmeter (2009) auf 8,2 Kubikmeter (2010).

Umweltpolitische Ziele in Grossbritannien und Irland

Oberstes Ziel von Nestlé in ökologischer Hinsicht ist es, das Nahrungsmittelunternehmen mit dem effizientesten Wasserverbrauch zu werden. Auf dem Weg zu unseren fünf ökologischen Zielen⁽¹⁾ hat Nestlé UK & Ireland ihren Gesamtwasserverbrauch seit 2006 um 27% gesenkt.

Möglich wurde dies durch Effizienzsteigerungen und die innovative Wiederverwendung von Abwasser. Unsere Fabrik in Dalston beispielsweise wandelt überschüssige Flüssigkeit in sauberes Wasser um. Ein Nebenprodukt dieses Prozesses wird von den Bauern vor Ort als Dünger verwendet. Zudem erreichte das Unternehmen das Wassersparziel von Federation House⁽²⁾ zehn Jahre vor der Zeit.

(1) Für weitere Informationen siehe www.nestle.co.uk

(2) Für weitere Informationen siehe www.fhc2020.co.uk

der Wasserressourcen werden auch in Vittel in Frankreich durchgeführt, wo *Vittel* und *Contrex* abgefüllt werden.

Wassermanagement in Gemeinschaften

Neben dem Management des Wasserverbrauchs bei unseren operativen Aktivitäten und in unserer Versorgungskette engagieren wir uns zunehmend für Modelle eines nachhaltigen Wassermanagements in Gemeinschaften. Ziel dieser Modelle ist es, für Fragen des Wasser- und Abwassermanagements zu sensibilisieren, den Kenntnisstand zu verbessern und damit der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen.

Zum Beispiel:

- unterstützt Nestlé seit 2006 die Global Water and Sanitation Initiative (GWSI) der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) und hat für die Jahre 2010–2013 eine neue globale Partnerschaft unterzeichnet, die sich erneut auf Wasser und sanitäre Einrichtungen konzentriert;
- wurde in Côte d'Ivoire soeben ein Projekt mit der IFRC und der lokalen Rotkreuzgesellschaft beendet, bei dem 10 000 Menschen einen Zugang zu sauberem Trinkwasser und die Schulen in zehn kakaoanbauenden Dörfern sanitäre Einrichtungen erhalten haben, Kinder und Lehrer nach der Animationsmethode PHAST (Participatory Hygiene and Sanitary Transformation) geschult wurden, Hygiene-Clubs in den Schulen gegründet und 50 Maurer im Bau von Latrinen für die Haushalte ausgebildet wurden und das in den nächsten drei Jahren auf 55 Dörfer und 53 000 Personen ausgeweitet werden soll;
- kam ein ähnliches, zusammen mit dem lokalen Roten Kreuz durchgeführtes PHAST-Projekt in Mosambik 40 000 Menschen zugute;
- erhalten im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts mit dem Lutherischen Weltbund (LWB) und Inter-Faith Action for Peace in Africa (IFAPA) rund 22 000 Menschen im Osten Ruandas Zugang zu sauberem Trinkwasser und

sanitären Anlagen. Nestlé unterstützt das Projekt mit finanziellen und technischen Ressourcen.

Zentrale Herausforderung

Die globale Wasserkrise

Die Wasserfrage wird zunehmend als ein Umweltproblem wahrgenommen, das nicht minder dringend ist als der Klimawandel. Weil Wasser zu preiswert und die Rendite vieler Wasserschutzprojekte von Natur aus langfristig ist, ist der unmittelbare Anreiz, Wasser zu sparen, für Bauern und Unternehmen – wie Nestlé – gering. Dennoch muss Nestlé den langfristigen ökologischen Nutzen und die betrieblichen Interessen gegen die kurzfristigeren Erwartungen der Aktionäre abwägen. Wir haben daher strikte Standards eingeführt, um den Wasserverbrauch in unseren Fabriken zu senken. Zudem helfen wir den Bauern, Wasser ressourcenschonender zu verwenden; ferner unterstützen wir Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen und beteiligen uns am weltweiten Dialog mit Experten und Politikern.

Weitere Informationen zu unseren Aktivitäten rund um das Wassermanagement finden Sie in unserem vollständigen Online-Bericht und in der Rubrik Gemeinsame Wertschöpfung auf unserer Website (www.nestle.com/csv).

© März 2011, Nestlé AG, Public Affairs

Nestlé AG
Avenue Nestlé 55
1800 Vevey
Schweiz
www.nestle.com/csv

Das vorliegende Dokument ist eine Übersetzung. Im Zweifelsfall oder bei unterschiedlicher Auslegung ist der englische Wortlaut massgebend.

Konzept und Redaktion

Nestlé AG, Public Affairs,
mit Flag Communication
und SustainAbility

Visuelles Konzept und Gestaltung

Nestec Ltd., Corporate Identity & Design,
mit Esterson Associates

Illustrationen

Robert Hanson

Fotografie

Guillaume Bonn, Sam Faulkner,
Mariella Furrer, Claudia Hernandez,
Harmen Hoogland, Sergio Santorio,
Thomas Schuppisser, Qilai Shen,
Wu Shikang, Alex Subrizi, Daryl Visscher